

Junges Ja!tes



Kostenlose Zeitung von Senioren (nicht nur) für Senioren

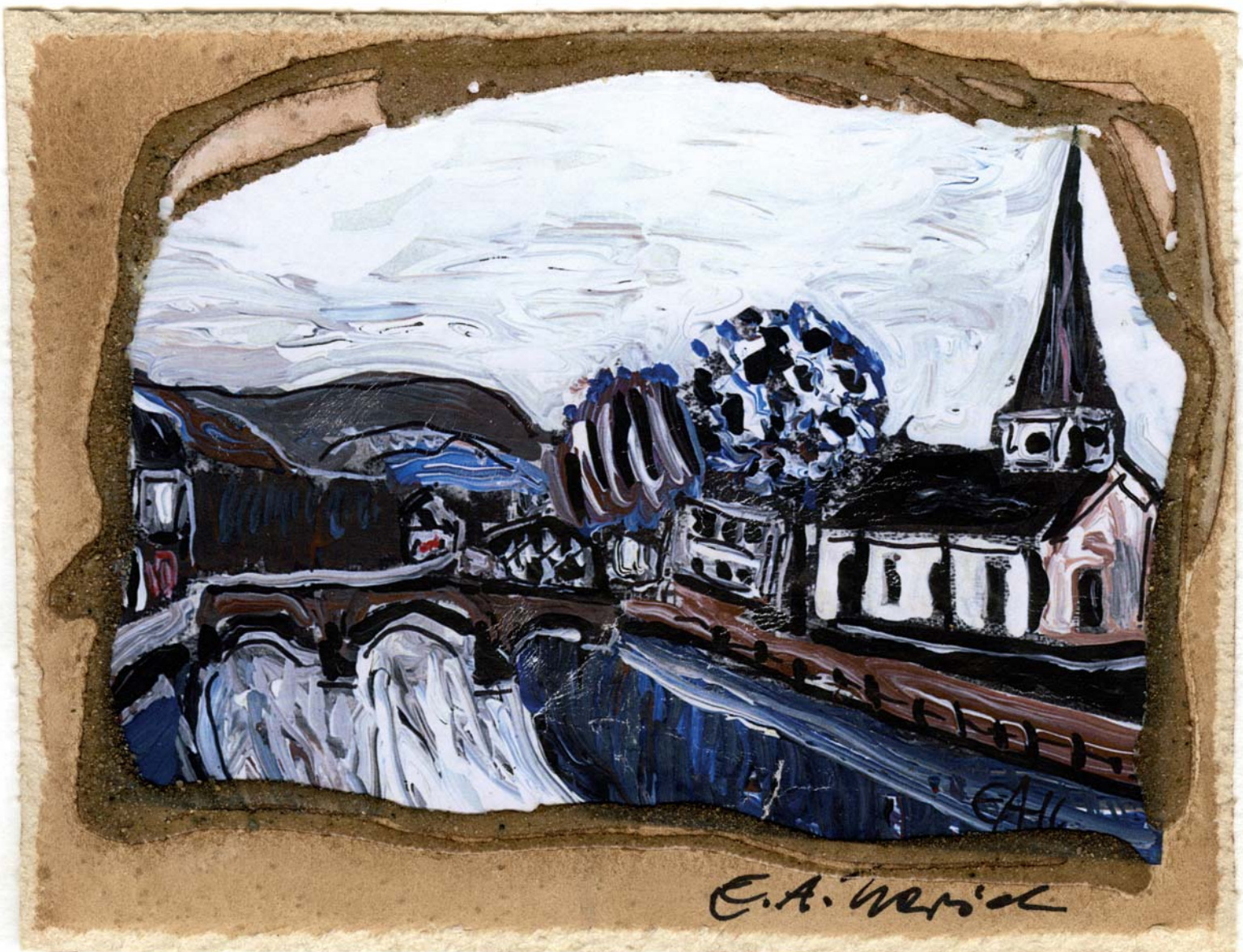
Prominenten-Interview mit Ricardo Fernando, Ballettmeister am Theater Hagen:
„Vielleicht bin ich für den Tanz geboren“

Titelgeschichte: Mit der „castra Dahle“ fing alles an

Jung & Alt: Das kann sein – Gemeinsam Graffiti malen!

EU-Projekt „Cities in balance“: Bericht aus der Partnerstadt Genk (Belgien)

Veranstaltungskalender: Dezember 2009 – März 2010, u.a. mit Weihnachtsmärkten



„Meine Spezialität: Potthucke“

Mein Lieblingsplatz!



Liebingsplätze für die besten Jahre!

Seniorenrechtliches Zuhause und umfangreiche Dienstleistungen – der Wohnungsverein Hagen bietet Ihnen viel Freiraum zum Leben und altersgerechte Serviceleistungen ein Leben lang:

- Freizeitangebote für Senioren
- Liefersdienste für den täglichen Bedarf
- Verbilligte Strom-/Gastarife
- Wohnungsanpassungen im Alter
- Häusliche Dienstleistungen/Hausnotruf
- Servicekarte mit vielen Vergünstigungen

Das alles und vieles mehr dürfen Sie von uns als Partner mit 6.500 Wohnungen und über 100 Jahren Erfahrung erwarten. Interesse? Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 02331/9888-0 oder Ihren Besuch im Internet.



Wohnungsverein Hagen

Mein Lieblingsplatz!

WWW.WOHNUNGSVEREIN.DE

Wohnungsverein Hagen errichtet 50 Neubauwohnungen



Barrierefreie Mietwohnungen mit gehobener Ausstattung entstehen in der Henschelstraße.

In 2010 entstehen in der Nähe des Hagener Stadtwaldes Mietwohnungen mit einer Komfortausstattung. Ein Bauvorhaben das durch seine technischen Besonderheiten und gehobenen Ausstattungsmerkmale alle Altersklassen anspricht.

Die barrierefreie Wohnanlage präsentiert sich mit:

- 50 Mietwohnungen mit gehobener Ausstattung
- Wohnungen mit 58–87 m² Wohnfläche
- Aufzug
- Balkone/Dachterrassen
- Garagenanlage

Die Wohnungen werden komfortabel und altengerecht ausgestattet:

- Bad mit ebenerdiger Dusche
- Fußbodenheizung
- elektrische Rollläden an den Fenstern
- Sicherheitstechnik an Fenstern und Türen
- Fensterbänke aus Naturstein (Granit/Marmor)
- Solarenergie mit Rückvergütung an die Mieter
- Abstellräume auf den Etagen

Die Barrierefreiheit der Wohnungen, eine gute Anbindung an öffentliche Nahverkehrsmittel, Einkaufsmöglichkeiten in der Umgebung, Ärzte und Apotheken fußläufig zu erreichen, ermöglichen auch ohne Auto eine große Mobilität.

Der „Olle Dreisch“, eine in unmittelbarer Nachbarschaft vorhandene Begegnungsstätte, bietet einen täglich wechselnden Mittagstisch, verschiedene Freizeitveranstaltungen, Vorträge oder einfach nur die Möglichkeit zum Austausch unter Nachbarn an.

Interessierte wenden sich bitte direkt an den:

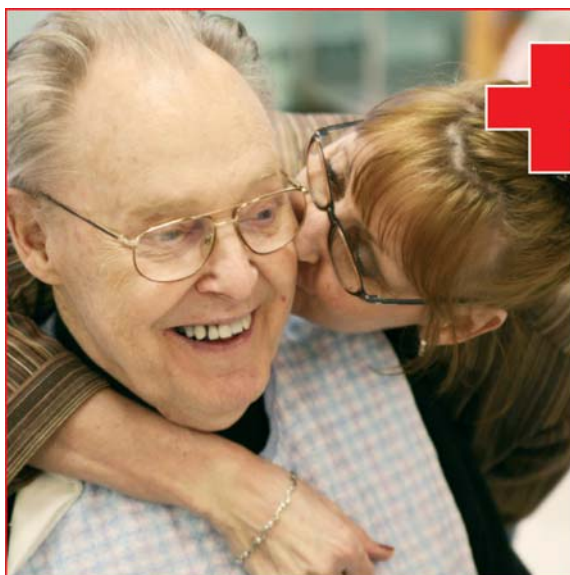
Wohnungsverein Hagen
Humpertstr. 6, 58097 Hagen
Tel.: (02331) 98 88 0 oder
unter: www.wohnungsverein.de



Wohnungsverein Hagen

Mein Lieblingsplatz!

WWW.WOHNUNGSVEREIN.DE



DRK Seniorenheim Hagen

*Wohnen, Pflege und Betreuung
unter einem guten Zeichen!*

DRK Seniorenheim Hagen
Lange Straße 9-11 · 58089 Hagen
Tel. 0 23 31 / 34 56 7
www.drk-hagen.de



**2007
komplett
neu
renoviert!**

Weitere Angebote Ihres DRK-Kreisverbandes

- Seniorenservice
Begegnungsstätte
Seniorenreisen
Tel. 0 23 31/95 89-24
- Erste-Hilfe
Ausbildung
Tel. 0 23 31/95 89-35
- Essen auf Rädern
Mittagstisch
Tel. 0 23 31/95 89-22
- Familienzusammenfüh-
rung und Suchdienst
Tel. 0 23 31/95 89-37
- Hausnotruf
Tel. 0 23 31/95 89-24

Über die Pflege hinaus bieten wir eine Vielzahl von Leistungen und Angeboten...

- | | | |
|--|---|---|
| ■ Kompetente Pflege und
Betreuung durch erfahrene
Mitarbeiter | ■ Großzügige, modernisierte und
helle Zimmer mit Balkonen | ■ Qualifizierte Fußpflege, Frisör,
Physiotherapeut, Kiosk und
Cafeteria |
| ■ Eigene Küche und Restaurant
mit täglich 2 frischen
Gerichten | ■ Gepflegter Garten, zentrale
Lage und gute Busanbindung | ■ Tanzcafé, Kochgruppe,
gemeinsame Feste, Vorträge
und Ausflüge |
| ■ Fit für 100:
Gymnastik und Sport | ■ Kaminzimmer, Sonnenterrassen
und schöne Gemeinschaftsräume | ■ Verwahrgeldkonto,
Einkaufsdienst und ehren-
amtliche Unterstützung |



Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Hagen e.V.
Feithstraße 36
58095 Hagen
Tel. 0 23 31/5 50 65
Fax 0 23 31/95 89 66
www.drk-hagen.de

Gern geschehen!

Kunden der Knappschaft profitieren von ausgezeichnetem Service und vielen Extraleistungen, die nicht jede Krankenkasse bietet. Zum Beispiel von bis zu 160 Euro Zuschuss für die Aktivtage in ausgesuchten Hotels. Wann wechseln Sie zur Krankenkasse, die sich nicht nur kümmert, sondern auch lohnt? Mehr Informationen unter www.knappschaft.de oder **08000 200 501** (gebührenfrei).

Und natürlich hier vor Ort: Geschäftsstelle Dortmund | Hansastraße 95 | 44137 Dortmund



KNAPPSCHAFT
SICHER BESSER LEBEN

Grußwort

Ernst Moritz Arndt, der berühmte Theologe und Verleger, hat einmal gesagt: „Wer im Großen siegen will, sei im Kleinen fleißig; von eins, zwei kommt man zu drei, von dem Drei zu Dreißig.“ Bei der Seniorenzeitung „Junges altes Hagen“ ist man zwar erst beim fünfjährigen Bestehen angekommen, aber wenn man Arndts Rat weiterhin befolgt, dann bin ich mir sicher, dass dies nicht die letzte Jubiläumsausgabe bleiben wird. Seit nunmehr fünf Jahren begleitet die Seniorenzeitung die Menschen in unserer Stadt. Auch viele junge Menschen schauen gerne hinein. Etwas, das wenig verwundert, legt das ehrenamtliche Redaktionsteam doch sehr viel Wert auf ein breites und abwechslungsreiches Themenspektrum. Im Namen der Stadt Hagen – und auch ganz persönlich – gratuliere ich dem ganzen Team der Seniorenzeitung zum 5. Geburtstag.

Eine Vielzahl von Medien konkurriert heute um die Aufmerksamkeit des Lesers. Moderne Kommunikationsmittel, allen voran das Internet, haben zu einem veränderten Nutzungsverhalten geführt. Der Bedarf an schneller und jederzeit mobil verfügbarer Information wächst stetig an. Und dennoch bleibt der Zuspruch an gedruckten Medien wie der Seniorenzeitung ungebrochen, weil nur sie den Wunsch nach Fokussierung und Besinnung erfüllen können. Wenn die Seniorinnen und Senioren, die hinter der Seniorenzeitung stehen, weiterhin so fleißig wie in den zurückliegenden

fünf Jahren sind, Ihre Leserinnen und Leser stets im Blick haben, dann bin ich mir sicher, dass wir noch lange „Junges altes Hagen“ lesen werden.

In diesem Sinne wünsche ich dem Team der Seniorenzeitung auch künftig ein glückliches Händchen bei der Themenauswahl, damit die Leserinnen und Leser sich weiterhin auf eine so vielfältige Zeitung freuen können, und diese den ihr zustehenden regen Zuspruch erfährt.

Hagen, im Oktober 2009



Jörg Dehm
Oberbürgermeister



Oberbürgermeister Jörg Dehm



Unser Redaktionsteam bei der Arbeit.

Unser Redaktions-Team trifft sich an jedem zweiten Mittwoch eines Monats um 10 Uhr im Sozialen Rathaus, Raum D 123. Die Sitzungen sind öffentlich, Interessierte jederzeit willkommen.

Das Team:

Edith Brechtefeld, Gerd Eichborn, Hans Klapper, Helmut Korte, Barbara Lazaris, Maria Liley, Peter Nöldner, Ruth Sauerwein, Cornelia Sülberg, Hans-Jürgen Warda ■

Zu unserem Titelbild

Die Brücke über die Volme (erbaut 1848/50) und der markante Kirchturm – dieser Blick prägt das Ortsbild von Dahl. Der Ortsname erscheint 1184 erstmals als „castra Dale“ in einer Urkunde. Doch die Ursprünge sind wesentlich älter. Schon lange siedelten Bauern auf den Höhen. Dahl erlebte eine wechselhafte Geschichte: Reformation, 30jähriger Krieg, frühe Industrialisierung dank Wasserkraft der Volme, kommunale Neuordnung in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Bis 1961 war die Gemeinde Dahl mit den Ortsteilen Rummenohl und Priorei politisch selbstständig. Dann kam Dahl zu Breckerfeld und gehörte zum

Märkischen Kreis. Im Zuge der kommunalen Neuordnung in NRW wurde Dahl 1975 Teil von Hagen. Der Stolz der Dahler auf ihre Geschichte und ihre Eigenständigkeit bestehen fort. Sportvereine, Pfadfinder, eine Brauerei, eine Betreuungseinrichtung am Bollwerk sowie ein Posaunenchor prägen das aktive Dorfleben. In diesem Jahr eröffnete der Freundeskreis Haus Dahl in der ehemaligen Post ein Heimatmuseum. Das Titelbild malte übrigens Ernst-August Ulrich aus Hefle, der der Seniorenzeitung eine ganze Sammlung von Stadtansichten zur Verfügung gestellt hat. Mehr zum Thema Dahl erfahren Sie auf den Seiten 10 und 11. ■

Meier Haus- und Grundverwaltung GmbH

Hilgenland 5, 58099 Hagen, Tel 02331/96980, Fax 969713

www.meier-haus-und-grund.de E-Mail: info@meier-haus-und-grund.de

Wir sind für Sie da: Mo-Do 8:00 - 17:00 Fr 8:00 - 14:00 Uhr



Komfortable, gepflegte Mietwohnungen:

- ☑ Barrierefreier Zugang und Aufzug
- ☑ Flurreinigung und Hausmeister-Service
- ☑ Seniorengerechte Badezimmer
- ☑ Hausnotruf
- ☑ Betreuungs- und Pflegeangebote vor Ort
- ☑ Menü-Service

Wir realisieren Neubauprojekte für gemeinschaftliches Wohnen im Alter

- ☑ nach Ihren Vorgaben und Wünschen
- ☑ als Eigentum oder Mietobjekt
- ☑ öffentlich gefördert oder frei finanziert

Sie suchen eine altersgerechte Wohnung?

Wir haben sie!

Seit über 15 Jahren verwalten wir eine große Anzahl an Seniorenwohnungen in Boele, Eckesey, Altenhagen, Eppenhausen und in der Innenstadt.

Profitieren Sie von unserer Erfahrung in kompetentem Verwaltungsservice mit umfangreicher Erstberatung. Darüber hinaus arbeiten wir mit vielen Kooperationspartnern zusammen, die Ihnen von Umzugsservice und Renovierungshilfe bis zur Pflege jeden gewünschten Komfort bieten.

Alle Wohnungen sind für ein Hausnotruf-System vorgerüstet, das wir Ihnen über unsere Kooperationspartner ebenso wie einen mobilen Mittagstisch im Bedarfsfall kostengünstig anbieten können. Winterdienst, Gartenpflege und die Kontrollen der Aufzüge und der Haustechnik erfolgen über die eigene Hausmeisterei.

Wir beraten Sie gern und unverbindlich:

Meier Haus- und Grundverwaltung GmbH
Hilgenland 5, 58099 Hagen, Tel: HA-96980



Villosa-Karrée



Hilgenland 9+11



Schwerter Str.



Hilgenland 3



Röntgenstr./AWO

Grußwort von Oberbürgermeister Dehm zum 5. Geburtstag von Junges Altes Hagen	5
Zu unserem Titelbild	5
Unser Prominenten-Interview	
■ Ricardo Fernando, Ballettmeister am Theater Hagen: „Vielleicht bin ich für den Tanz geboren“	8–9
Titelgeschichte	
■ Die Geschichte eines Dorfes	10–11
■ Don-Bosco-Pfadfinder	11
Wohnen im Alter	
■ Wohnfühlen in Eilpe	12
■ Baumesse der Kreishandwerkerschaft	12
■ Auch Kleinigkeiten helfen...	12
■ Aufbruch – Kurzgeschichte von Brigitta Willer	13
Damals	
■ Frankfurter Küche in der Cuno-Siedlung	14
■ Die Geschichte der Enneper Straße	15
Jung und Alt	
■ Graffiti am Bodelschwingh-Haus	16
■ Theater: „Der Feind bist Du“	16
5 Jahre „Junges Altes Hagen“	
■ Stellenanzeige fürs Mitmachen	17
■ Ergebnis des Preisausschreibens	17
Soziales	
■ ÖPNV: Immer Ärger mit Hagener Bussen	18
Hobbies	
■ Bücher zum Hören	19
■ Seniorenclub am Theater Hagen: Theaterprojekt für SeniorInnen	20
Gedichte und Dönekes	
■ Vor 200 Jahren starb der Komponist Joseph Haydn	21
■ Gedicht: Winterspaziergang	22
■ Ein voller Terminkalender	22
EU-Projekt „Cities in balance“	
■ Bericht aus Genk	24
■ Projekt der Kreishandwerkerschaft Hagen: Zertifizierung zum „Fachplaner für barrierefreies Bauen“	25
Veranstaltungskalender (mit Weihnachtsmärkten)	27–38
Impressum	21



evitas
pflege das Leben

Wir freuen uns auf Sie!

- langjährige Erfahrung
- Seniorensport
- Senioren- Urlaubsreisen/Tagesausflüge
- orthopädiotechn. Sprechstunde
- individuelle Pflege-Schulungen
- Vorträge zu aktuellen Themen
- Schwerpunkt Diabetologie u. Wundversorgung

Hagen – Dortmund – Lünen
Tel.: 0 800/1 70 80 90 • www.evitas-pflege.de



*...denn häusliche Pflege
ist Vertrauenssache!*

Maria Liley (Text) und Ruth Sauerwein und theaterHagen (Fotos)

„Vielleicht bin ich für den Tanz geboren“

Unser Prominenten-Interview mit Ricardo Fernando, Leiter des Hager Balletts

Er kam 2003 zusammen mit seiner Frau und Assistentin Carla Silva zum Hager Theater, seit fünf Jahren ist er Chef der Ballettkompanie. Bevor er nach Hagen kam arbeitete er als Ballettchef in Bremerhaven, Chemnitz, Pforzheim und Regensburg. Begleitet wurde er stets von seiner Frau und seiner Tochter, die gerade an der Hildegardisschule ihr Abitur gemacht hat.

Ricardo Fernando wurde 1960 in Brasilia geboren, wo er auch aufwuchs. Die Disco war das Ventil für seine Tanzfreude. Es war die Zeit von John Travolta – Saturday Night Fever war für ihn nicht einfach nur ein Film, sondern schlechthin ein Lebensgefühl: auch der junge Ricardo fieberte dem Wochenende entgegen. „Mit 20 Jahren sah ich einen Auftritt des russischen Tänzers Barischnikow, sah, wie der fliegt, sich dreht, einfach fantastisch. Das war mein erster Kontakt mit Ballett. Bei einem Tanzwettbewerb in der Disco traf ich eine Ballerina, die sagte: ‚Du bist gut, du musst Tänzer werden.‘ Nach der Arbeit nahm ich Ballettunterricht – kostenlos. Da war ich schon 21 Jahre – sehr spät für einen Tänzer. Aber ich habe sehr schnell gelernt – in zwei Jahren, wofür andere sieben Jahre brauchen. Vielleicht bin ich wirklich für den Tanz geboren. Von Brasilia ging ich nach Rio de Janeiro und bekam dort mein erstes Engagement in einer Ballettkompanie. In Rio lernte ich auch meine Frau kennen. Sie war schon Solistin, tanzte wunderbar.



Mal nachdenklich, mal temperamentvoll: Maria Liley im Gespräch mit Ricardo Fernando.

Von Rio aus ging ich in die USA, lernte dort weiter. Später kam ich nach Europa, zunächst nach Wien, dann folgten Amsterdam und St. Gallen (Schweiz).

Ballettmeister am theaterhagen.

Ich erarbeite jährlich zwei eigene Produktionen. In dieser Spielzeit sind es ‚Nighthawks/Nachtfalken‘ – die Premiere am 24. Oktober war ein rauschender Erfolg. Das Stück besteht aus zwei Teilen, der erste Teil stammt von dem Gastchoreographen Eric Oberdorff. ‚Underground‘, der zweite Teil, ist eine Musikkollage und ausschließlich mein Werk, das heißt, an diesem Stück ist alles neu, es ist sozusagen ein Unikat. Die zweite Produktion, ebenfalls eine Uraufführung, ist ‚Amadé/Der Feuervogel‘. (Premiere am 06.02.2010).

‚Amadé‘ ist ein Stück über Mozart und seine Musik, die einfach grandios ist – traurig und heiter. Von dieser Musik fühle ich mich sehr inspiriert, ich lasse sie auf mich wirken und setze sie im Kopf in Bewegungen um. ‚Der Feuervogel‘ war das erste Ballett von Stravinsky. Es gibt 1000 Varianten davon, ich mache jetzt die 1001.

Ein Tipp: Am Sonntag vor einer Premiere findet eine Ballettmatinée statt, falls es keine Vormittags- oder Nachmittagsvorstellung im Theater gibt. Wenn die Bühne **nicht** frei ist, wird die Matinée auf den Samstag vorverlegt.

Das Ballett hat viele Parallelproduktionen, das heißt, es muss geprobt werden für die eigenen Inszenierungen, für die Opern und Operetten und für die Wiederaufnahmen. Hinzu kommen noch andere Aufführungen, auch außerhalb des Theaters, zum Beispiel die Tangoaufführung im Schumacher-Museum. Da herrscht schon mal Mangel an Probenräumen. Kommt nun noch, wie in ‚Nighthawks‘, ein Gastchoreograph hinzu, so braucht auch dieser einen Raum zum Proben. Ich hätte gern einen zweiten Ballettsaal für Parallelproduktionen, bin aber froh, dass es überhaupt noch ein Ballett in Hagen gibt. Mir wäre lieber, die ganze Debatte um Ballett wäre weg. Das demotiviert auf Dauer die Kompanie. Ohne Ballett gäbe es kein Theater mehr.“



Kleine Kompanie – ganz groß

Zum Ballett des theaterhagen gehören vierzehn Tänzerinnen und Tänzer, das ist das Minimum für eine Ballettproduktion. „Durch die knappe Besetzung haben wir keinerlei personelle Reserven. Vor der Premiere habe ich immer große Angst: Verletzt sich jemand? Wird jemand krank? Im Ballett kann man schlecht mit Gästen arbeiten, die mal so eben einen Part übernehmen. Sie müssen sich ja völlig in Stil und Choreographie einfügen.“ Trotzdem: In sieben Jahren mussten nur drei Auftritte abgesagt werden, das spricht für die Einsatzfreude und die Disziplin des Ensembles.

„Wir sind kein Provinzballett. Viele Kritiker kommen von außerhalb, um zu sehen, ob wir unser Niveau halten, wie wir in so einer kleinen Formation das alles schaffen. Dabei würde ich keinem Theaterintendanten sagen: Vierzehn Leute im Ballett sind genug. Ich weiß, wie schwer das ist. Und wir Ballettleute halten da auch zusammen. Als Ballettleiter leide ich unter dem Druck, mit so knapper Personaldecke auskommen zu müssen.“

Das Ballett beteiligt sich auch an sozialen Projekten. „Das Tanztheaterprojekt ‚Closing The Gap – die Lücke schließen‘ mit den körperbehinderten Schülern eines Berufskollegs aus Volmarstein haben wir mit meiner Frau Carla Silva und der Leiterin der Gruppe erarbeitet. Es war eine tolle Erfahrung. Selbst ‚Arte‘ hat darüber berichtet.“ Das Projekt wird auf jeden Fall wiederholt. Außerdem wird im Rahmen der „Kulturhauptstadt 2010“ ein Behindertenprojekt in Hattingen stattfinden, an der der Hagener Ballettchef mit seiner Kompanie beteiligt ist.

Die „Ballettfreunde Hagen“

Ohne die Ballettfreunde gäbe es das Ballett wohl nicht mehr. Sie sind eine wichtige Lobby gegenüber der Politik. Frau Haasen (Vorstandsmitglied der „Ballettfreunde Hagen“ d. Red.) sprach mich vor zwei Jahren auf einer Feier an – sie suche eine sinnvolle Aufgabe – so ist die Initiative entstanden. Inzwischen sind es 330 Mitglieder, die sich für das Hagener Ballett einsetzen: „Sie ermöglichen unter anderem den Tänzerinnen und Tänzern kostenloses Fitness-Training und Physiotherapie. Ballett-Tänzer sind sehr



Die Inszenierung „Underground“ wurde bei der Uraufführung bejubelt.

unfallgefährdet, besonders bei einem neuen Programm. Physiotherapie ist da die beste Vorbeugung.“

Die soziale Betreuung oder Dolmetscherdienste sind ebenfalls wichtige Aufgaben. Das Ballettensemble ist international zusammengesetzt; wie funktioniert die Verständigung untereinander?

„Die Verständigungssprache ist Englisch, die Begriffe für die Bewegungen kommen traditionell aus dem Französischen (in Frankreich hat sich das Ballett aus den Hoftänzen entwickelt), so dass, gleich welche Nationalität, jede Tänzerin und jeder Tänzer den Ballettleiter versteht.“

Das Durchschnittsalter der Tänzerinnen und Tänzer liegt bei ca. 24 Jahren. Sie

kommen aus allen Kontinenten, müssen sich hier einleben und für soziale Kontakte bleibt wenig Zeit. Das ist nicht einfach für die jungen Leute.

„Viele sind seit zwei Jahren bei uns. Sie sind am Anfang oft einsam, aber unsere Arbeit schweißt uns zusammen. Die Kompanie ersetzt ein bisschen die Familie. Wir unternehmen in der Freizeit viel miteinander, feiern gemeinsam Geburtstage oder Weihnachten. Mir ist wichtig, dass sie auch soziale Kompetenz bei mir lernen, eine positive Haltung zum Leben.“

Wie hält Ricardo Fernando die ständige Arbeitsbelastung aus? „Ich versuche, jeden Tag etwas Humor in mein Leben zu bringen. Wer morgens beim Aufstehen schon drei Mal Scheiße sagt, macht sich den Tag kaputt.“ Ein wahres Wort!!!


Friedhofsgärtnerei Bartz
... gestalten und pflegen

Ihr Friedhofsgärtner für Hagen

- Grabgestaltung
- Grabpflege
- jahreszeitliche Bepflanzung
- Floristik / Trauerbinderei
- Garten- und Landschaftspflege
- Mitglied der Gesellschaft für Dauergrabpflege

Am Berghang 9a 58093 Hagen
Tel.: 0 23 31 / 98 31 41 Mobil: 01 75 / 5 22 61 31
www.gaertnerei-bartz.de

Die Geschichte eines Dorfes

Haus Dahl

Eines der ältesten Häuser in der Gemeinde Dahl ist das „Haus Dahl“. Heute befindet es sich im Besitz der Stiftung Haus Dahl. Das „Haus Dahl“ ist von Sagen umwoben. Es ist erwiesen, dass es früher der Grafschaft Mark gehörte. Die Herren in Dahl waren als Patrone „Schutzherrn“ der Gemeinde. Noch 1651 gehörten den Herren des Hauses alle Häuser der Gemeinde. Ebenso befanden sich eine Kornmühle, Stahl- und Eisenhämmer sowie Felder, Wiesen und Wälder in ihrem Besitz. Erheblich verkleinert wurde der Grundbesitz des „Hauses Dahl“ im Jahre 1902 durch den Verkauf von Rummenohl, Bergerhof, Hunsdick und der Grundstücke am Bollwerk.

Der Dreißigjährige Krieg (1618 – 1648) brachte großes Leid über die Gemeinde. Was in zäher Arbeit mühevoll dem Boden abgerungen und aufgebaut worden war, fiel einer sinnlosen Vernichtung anheim. Gegen Ende des Krieges erschienen 1646 abermals die Schweden, holten das letzte Vieh aus den Ställen und zogen plündernd von Hof zu Hof. Nach dem Krieg konnte die Besitzerin Sybilla Margaretha Kalle, Witwe Torck, das reiche Rittergut Dahl nicht mehr halten. Am 27. Februar 1651 wurde es mit allen Rechten und Zubehör an Caspar Diffhausen verkauft. Im September 1729 brach im „Haus Dahl“ eine Feuersbrunst aus. Das Feuer griff auf die Kirche und mehrere angrenzende Häuser im Dorf über.

Die Kirche

Das Baujahr der Kirche liegt im Dunkeln. In der Stiftungsurkunde aus dem Jahr



Die Weltkugel vor Haus Dahl, eines der Wahrzeichen des „Dorfs“. Foto: Hans Klapper

1273 wird zum ersten Mal ein Pastor „in Dahle“ erwähnt. Aus den Jahren 1310 bis 1316 ist das Gehalt des Dahler Pfarrers bekannt. Es betrug jährlich 3 Mark, von denen der Pfarrer noch einen Zehnten an den Kölner Erzbischof abliefern mußte. Man nimmt an, dass die Dahler Kirche in älterer Zeit dem Evangelisten Matthäus geweiht worden war. Am 11. Juli 1377 stiftete der damalige Patron für einen dem Pfarrer beigegebenen Vikar den Katharinen-Altar. Mit der Stiftung des Altares wurde die Kirche gleichzeitig der Heiligen Katharina geweiht. Niemand weiß bis heute zu sagen, ob das der Wahrheit entspricht. Die wenigen Urkunden sind in der Zeit der Reformationskämpfe verloren gegangen. Eingeführt wurde die Reformation in Dahl von Pfarrer Friedrich Dellbrügger, der 1555 von Lüdenscheid

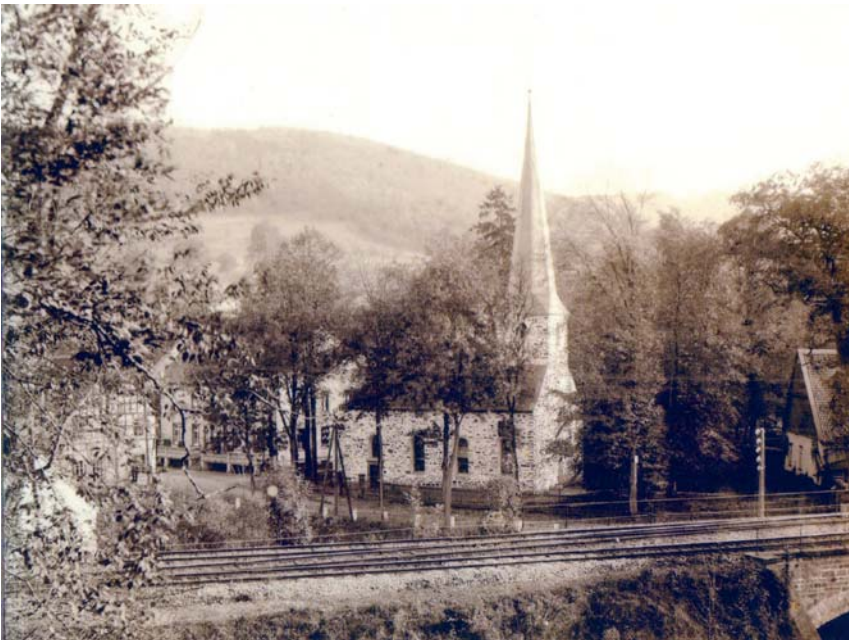
kam. Er ließ bei Gottesdiensten gegen den Willen seines Patrons Herrn von Kalle lutherische Lieder singen. Manch heißer Kampf wurde zwischen der Gemeinde und den damaligen Patronen ausgetragen. Erst 1581 konnte Dellbrügger, nachdem er neun Jahr verbannt worden war, endgültig seine Reformation durchführen. Dellbrügger starb am 10. März 1615. Sein Grabstein ist heute an der Außenwand der evangelischen Kirche angebracht. Die Kirche wurde bei dem großen Brand von 1729 bis auf zwei Wände des heutigen Seitenschiffes und der Sakristei völlig vernichtet. Rasch begann der Wiederaufbau. Schon ein Jahr später konnte die Glocke wieder zum Gottesdienst rufen.



Das Dorf Dahle 1772



Foto: Heinz Böhm



Die Dahle Kirche auf einem alten Foto

Foto: Heinz Böhm

Die Straße

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts gelangte man nur über die Höhen von Lüdenscheid oder Breckerfeld nach Hagen (heute schöne Wanderwege!). Wenn man durch das Tal nach Hagen wollte, mußte man die Volme sieben Mal durchschreiten. Die Brücken waren aus Holz gebaut und wurden bei Hochwasser fortgerissen. Friedrich Gerstein arbeitete damals an Plänen für den Bau einer Straße entlang der Volme. Sie wurde erst nach seinem Tod in Angriff genommen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlebte die Mark einen Aufschwung. Doch die heimischen Produkte konnten nur über die Höhen

transportiert werden. 1849/1850 ging man an die Verwirklichung einer Steinbrücke gegenüber der Kirche, die sich harmonisch in das Dorfbild einfügte. Im gleichen Jahr griff Ludwig Freiherr Vincke (1774–1844) die Frage nach einer Straße durch das Volmetal wieder auf. Zu dessen Lebenswerk gehörte der Straßenbau in Westfalen. Die Fabrikherren aus dem Volmetal unterstützten den Bau der Straße. In den folgenden Jahren von 1871 bis 1885 erfolgte auch der Bau der Volmetalbahn von Hagen über Dahl nach Brügge. Nun konnten die heimischen Produkte kostengünstiger an die Kunden geliefert werden.

Schon tradition – der Weihnachtsmarkt



Seit 21 Jahren findet in Dahl ein stimmungsvoller Weihnachtsmarkt statt. In diesem Jahr öffnen die Buden vom 17. bis 29. November auf dem Platz Haus Dahl/Märkische Bank. Die Stände sind überwiegend privater Natur, werden von Schulen, Ver-

einen und dem Altenwohnheim getragen. Es ist zur Tradition geworden, dass ehemalige Dahle Bewohner sich jedes Jahr auf dem Weihnachtsmarkt zum gemütlichen Beisammensein bei gutem Essen und Trinken treffen.

Foto: Thomas Schleicher



Die Pfadfinder errichteten in freiwilliger Arbeit ein Labyrinth in Ambrock.

Foto: Don-Bosco-Dahl/Rummenohl

Pfadfinder vom Stamm

Don Bosco

Die Pfadfinder vom Stamm „Don Bosco Dahl/Rummenohl“ sind ein fester Bestandteil der Kirchengemeinde Dahl. 120 Mitglieder zählt der Stamm. 1973 trafen sich die ersten Pfadfinder von Dahl einmal wöchentlich. 1994 schlossen sich Dahl und Rummenohl zum Stamm „Don-Bosco Dahl-Rummenohl“ zusammen. Das erste Zeltlager des Pfadfinderstammes „Don Bosco Dahl/Rummenohl“ fand auf dem Gelände der „Krummewiese“ statt. Heute zelten die Gruppen im Hagener Süden, aber auch in ganz Deutschland und im europäischen Ausland. In Dahl finden sich vier unterschiedliche Altersstufen einmal wöchentlich zusammen. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder betätigen sich auch in ehrenamtlichen Projekten. Im Rahmen des 72-Stunden-Projekts wurde mit Hilfe des berühmten Labyrinthbauers Gernot Candolini aus Innsbruck sowie Spenden von Hagener Unternehmen ein Therapie-Labyrinth an der Helios-Klinik in Ambrock er-



baut. Es ermöglicht Patienten in der Reha ihre innere Mitte zu finden. ■

Don Bosco, der Schutzpatron des Dahl-Rummenohler Pfadfinderstammes, wurde 1815 in Turin als Sohn eines Bauern geboren und wuchs in großer Armut auf. Als Priester war sein Anliegen, in Armut lebenden Jugendlichen zu helfen. Er baute Heime und ermöglichte ihnen eine Ausbildung. Er starb 1888 und wurde 1929 durch Papst Pius XI. selig gesprochen. Foto: Archiv

Neue Ideen und Projekte im Angebot



Viele Informationen für die Besucher.

Die demografische Entwicklung hat die Diskussion um neue Wohn- und Betreuungsformen voran gebracht. Darüber berichten wir regelmäßig in Junges Altes Hagen. Gemeinschaftliches Wohnen, generationen-übergreifende Wohnprojekte und neue Quartierskonzepte gewinnen an Bedeutung. Und es entstehen neue Produkte und Dienstleistungen, die den Alltag in den eigenen vier Wänden komfortabler und sicherer gestalten. Und da tut sich auch einiges in Hagen.

Wohnfühlen in Eilpe

Am 22. Oktober führte der Seniorenbeirat eine weitere Veranstaltung in seiner Reihe zum Thema Wohnen im Alter durch. Diesmal ging es ums „Wohn-

fühlen in Eilpe“. Im evangelischen Gemeindehaus gab es viele Informationen über Angebote, die im Stadtteil existieren und die hilfreich sein können, den Alltag zu bewältigen. Polizeihauptkommissar Gies sprach zum Thema Sicherheit zu Hause und im Stadtteil. Cornelia

Foto: Seniorenbüro

Sülberg vom Seniorenbüro der Stadt Hagen stellte diesen Service vor. Jutta Stratmann – in Hagen bereits bei mehreren Veranstaltungen rund ums Wohnen im Einsatz – moderierte eine informative Gesprächsrunde mit Vertretern der Wohnungswirtschaft, Verbänden und dem Stadtteilmanager, Herrn Schäfer. Das Thema „Wohnen im Alter“ war Schwerpunkt des Seniorenbeirats in der letzten Legislaturperiode.

Hilfreiche Eigeninitiative

Vor einiger Zeit rief Eberhard Brinkmann unsere Redaktion an. Um Behinderten und Senioren den Zugang zum Haus Sperberweg 2 zu erleichtern, hat er in Eigeninitiative an der Treppe einen Handlauf anbringen lassen, Kostenpunkt 500 €. Oft machen schon kleine Maßnahmen das Leben leichter!



Foto: Peter Nöldner

Messe der Kreishandwerkerschaft

Was nutzt das schönste Bad, wenn der Rollstuhl oder Rollator nicht durch die Tür paßt oder sich nicht wenden läßt? Ideen rund um das moderne Bad und „Barrierefreies Gestalten“ waren die Schwerpunkte der 11. Kreishandwerkermesse am 24. Oktober in Hagen. Die Aspekte Nutzbarkeit und Wohlfühlen standen dabei im Mittelpunkt. Denn: Auch ein barrierefreies Bad muss nicht aussehen wie ein Reha-Zentrum.

Das Handwerk in Hagen stellt sich dem demografischen Wandel. Es ist nicht die erste Aktivität für barrierefreies Wohnen. Gemeinsam mit der Wohnberatung Hagen wurde im Sommer 2003 ein Branchenführer „Selbständig Leben“ mit der Auflistung von kompetenten Handwerksbetrieben der Hager Region erstellt.

Unter anderem haben sich mehrere Handwerksbetriebe im Rahmen des EU-Projektes „Cities in balance“ zertifizieren lassen zum Thema seniorengerechte Anwendungen.

Mehr dazu auf Seite 24 und 25.



Lebhaftes Interesse an den Angeboten in Eilpe.

Foto: Seniorenbüro



Kein Klo wie jedes andere – es lässt sich stufenlos in der Höhe verstellen.

Foto: Hans-Jürgen Warda

Aufbruch

„Sie weiß doch ganz genau, dass ich diesen Fraß nicht mag. Ewig dieses Scheiß-Gesundheitsbrot.“ Seit Anfang des Monats wohnte er bei der Familie seiner Tochter, nur ein paar Straßen entfernt von seiner alten Wohnung im oberen Wehringhausen. Nach dem letzten Herzanfall hatte sie rigoros darauf bestanden, den Vater ins eigene Haus zu holen. Die ständige Angst und das Hin und Her zwischen zwei Wohnungen: Sie wollte es nicht mehr hinnehmen. Und schweren Herzens hatte der Alte zugestimmt, als möblierter Herr bei seinen Kindern ins Obergeschoss zu ziehen. „Aber nur probeweise“, behielt er sich vor. Dieses Hintertürchen wollte er sich unbedingt offen halten.

Die ersten zwei Wochen hatte er irgendwie hinter sich gebracht. Die Familie gab sich wirklich alle Mühe. Aber genau das war das Problem. Die Familie gab sich Mühe – er gab sich Mühe – es machte Mühe – er machte Mühe. Ein mühevoller Unterfangen. Schon morgens fingen die Schwierigkeiten an. Er war Frühaufsteher, sein ganzes Berufsleben lang war er um halb sechs aufgestanden, und das konnte er im Alter auch nicht mehr ändern. Also stand er leise auf, um nur ja keinen zu stören. Auf dem Klo zog er extra nicht ab. Die Schallisolierung im Haus war miserabel. Vor halb acht traute er sich auf keinen Fall, die Wasserspülung zu betätigen. Und dann knurrte ihm auch schon der Magen, und er hatte Kaffeedurst. Frühstück um halb acht war einfach nicht sein Ding. Aber was sollte er machen. Er konnte schließlich nicht alles umkrempeln.

Ein Lichtblick in seiner neuen Umgebung war sein elfjähriger Enkel. Ihm machte es Freude, mit dem Großvater eine Partie Schach zu spielen oder ihm seinen Gameboy zu erklären. Und wenn ihm etwas nicht passte, oder der Alte mal wieder zu begriffsstutzig war, konnte Herr Karl das „Ach Opa, jetzt reiß dich doch mal zusammen, ich hab's dir jetzt doch schon x-mal erklärt!“ problemlos schlucken.

Sein Freund August stöhnte ebenfalls: „Wenn mich meine Kinder mit ihrem ewigen Gesülze nicht bald in Ruhe lassen, weiß ich nicht, was ich tue. ‚Vater, du solltest dich ausruhen, nicht so an-

strengen! Der Schnaps ruiniert dir den Magen. Eine Zigarre am Tag sollte reichen – denk an deine Bronchien.‘“ August war wirklich sauer. Und er wurde ungerecht.

Nur gut, dass sich die zwei Alten hatten. Ihre gemeinsamen Runden durch den nahen Stadtwald waren die täglichen Lichtblicke. Hin und wieder gesellte sich Lisbeth dazu, wenn ihre Arthritis es zuließ. Lisbeth war eine Uralt-Bekannte aus Karls ehemaligem Nachbarhaus. Ihr Temperament war gefürchtet. Sie hatte sich erfolgreich dagegen gewehrt, als ihr Sohn sie in seinem Haus aufnehmen wollte. „Nee, ich bleibe mein eigener Herr.“ Sie meinte natürlich Frau, aber in ihrer Generation hatte man noch eine andere Sprache.

Betüddeln lassen wollte sie sich auf gar keinen Fall. Selbst wenn das Reißen in den Gliedern nahezu unerträglich wurde, biss sie die Zähne zusammen und wälzte sich allmorgendlich wieder aus dem Bett. „Obwohl“, so dachte sie in der letzten Zeit immer häufiger, „manchmal wäre es ja nicht schlecht, wenn mir jemand auf die Beine hülfe. Aber auf Selbstständigkeit verzichten? Oder ob ich mich kleiner setze?“ Aber diese wunderbare Wohnung aufgeben?

Sie wohnte immer noch in der großzügigen Altbauwohnung, in die sie vor über 40 Jahren mit ihrer fünfköpfigen Familie gezogen war. Herrlich große Zimmer mit riesigen hohen Fenstern. Das alles in Ordnung zu halten, kostete schon eine gute Portion Energie. Eine Putzhilfe gab ihre Rente nicht her. Sohn und Schwiegertochter wollte sie nicht in ihrem Kram herumschnüffeln lassen. „Und dann muss ich mich womöglich noch bedanken.“

Statt weiter in ihren Sorgen zu wühlen, machte sie sich einfach auf den Weg in den Wald. Karls und Augusts Probleme würden von ihren eigenen ablenken. Überhaupt: Karl und August – so ganz diffus dämmerte in ihr ein Gedanke herauf, wurde konkreter und allmählich fassbar. Das Wort WG setzte sich in ihrem Hirn fest. Wie hatte ihr Sohn immer geschwärmt? „Da haste immer einen zum Reden. Und wenn de nich mehr wills, machse einfach deine Tür hinter dir zu.“

Karl, bei dem es immer ein wenig länger dauerte, bis ein neuer Gedanke in seinem Kopf Platz gefunden hatte, sperrte nur kurz den Mund auf - und schloss ihn gleich wieder. Der Gedanke war zu ungeheuerlich. Wie stellte sich Lisbeth das vor?

August hingegen – nachdem er wirklich begriffen hatte, was Lisbeth da vorschlug, klopfte sich vor Begeisterung auf die Schenkel. „Das isses“ – erwärmte er sich sofort für die Idee. Typisch August, dachte Karl. Dem kommen die Bedenken immer erst abends im Bett - und dann kann er nicht schlafen. Aber bei mir? Die Diskussionen mit seiner Tochter konnte er sich schon jetzt lebhaft vorstellen. Und Sven – den würde er vermissen. Na ja, so weit weg lag Lisbeths Wohnung ja auch wieder nicht. Das Wort WG färbte sich immer rosiger in seinen Gedanken.

Nicht lange, und die drei übertrafen sich gegenseitig mit den kühnsten Vorstellungen vom späteren Zusammenleben. Richtig ausgelassen wurden sie. Alleine der Gedanke, noch mal etwas Neues, noch nicht Ausprobiertes zu versuchen, machte sie um Jahre jünger.

Brigitta Willer



Brigitta Willer ist seit 2008 Vorsitzende des Autorenkreises Ruhr-Mark. Sie arbeitet in der Hagener Freiwilligenzentrale mit und ist Mitglied der Bürgerfunkgruppe Radio Dialog. Nächster Sendetermin: 20. Dezember um 19.04 Uhr bei Radio Hagen.
Foto: Archiv

Damals in der Cuno-Siedlung:

Die Frankfurter Küche

In der Sommerausgabe von Junges Altes Hagen haben wir über die Cuno-Siedlung berichtet. Bei ihrer Recherche stieß Maria Liley auf ein interessantes Thema: die „Frankfurter Küche“. Diese „Mutter aller Einbauküchen“ wurde auch in der Cuno-Siedlung (1926–1928) eingebaut. Hier ihre Geschichte.

Die Frankfurter Küche wurde von der Wiener Architektin Margarete Schütte-Lihotzky*) im Jahre 1927 entwickelt. Sie wollte den Arbeiterfrauen nach einem langen Fabriktag die Hausarbeit erleichtern. Um das „Prinzip der kurzen Wege“ in der Küche zu ermöglichen, arbeitet Margarete Schütte-Lihotzky mit einer Stoppuhr. Die Anordnung der Einrichtungsgegenstände und ihre Erreichbarkeit in kürzester Zeit sind ein wichtiges Kriterium für die Gestaltung dieser neuartigen Küche.

Mit der fortschreitenden Industrialisierung und dem aufkommenden Massenwohnungsbau ändert sich auch die gewohnte Aufteilung des häuslichen Bereichs. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Wohnküche der zentrale Raum der Familie. Hier wird gekocht, gegessen und sich versammelt. Diese Anordnung kann wegen Platzproblemen im sozialen Wohnungsbau der 20er Jahre nicht mehr fortgeführt werden. Schütte-Lihotzky geht schon zum damaligen Zeitpunkt davon aus, dass die Frau zum allgemeinen Broterwerb der Familie einem Beruf nachgehen muss. Aus diesem Grund soll die Hausarbeit so wenig Zeit wie möglich in Anspruch nehmen, damit sich die Frau neben

Beruf und Haushalt noch ausreichend um die Kinder kümmern kann.

Arbeiten auf engstem Raum

Der Grundriss des Normaltypus der „Frankfurter Küche“ beträgt 3,44 mal 1,87 Meter, also knapp 6,5 Quadratmeter Fläche. Durch ein ausgeklügeltes System können alle wichtigen Arbeitsmittel in diesem kleinen Raum integriert werden. Ein Bügelbrett und ein Tisch sind ausklappbar an der Wand befestigt, Arbeitsflächen können ausgezogen werden. Die Geschirr-, Topf- und Vorratsschränke sind mit Schiebetüren versehen, eine Deckenlampe zur besseren Ausleuchtung ist per Schiene verstellbar. Ein System mit 18 Schütten soll allen wichtigen Lebensmitteln geordnet Platz verschaffen. In der Mitte der Küche steht ein höhenverstellbarer Drehstuhl, damit die Frau alle Tätigkeiten bequem im Sitzen verrichten kann. Die Materialien müssen leicht abwaschbar und widerstandsfähig sein, lackiert sind sie größtenteils in Blau. Wissenschaftler haben kurz zuvor herausgefunden, dass Fliegen sich angeblich nicht auf blauen Flächen niederlassen.

Frauen blieben skeptisch

Die „Frankfurter Küche“ ist nicht für das gehobene Bürgertum gedacht, sondern für die untere Mittelschicht und die Arbeiterklasse. Zwischen 1926 und 1932 werden unter der Leitung des Architekten Ernst May allein in Frankfurt 10.000 Wohnungen mit diesem Küchensystem ausgestattet, hauptsächlich im städtisch finanzierten sozialen Wohnungsbau. Weil sie einer-

seits Arbeitersparnis brachte und andererseits die Baukosten gesenkt werden konnten, musste in dieser Zeit jede neue Gemeindewohnung mit einer solchen Küche ausgestattet werden. Daher stammt auch die Bezeichnung „Frankfurter Küche“.

Allerdings: Vielen Frauen gefiel die Trennung von Küche und Wohnraum nicht. Auch in der Cuno-Siedlung standen die Frauen dieser Neuerung sehr skeptisch gegenüber.

Maria Liley



Blick in eine „Frankfurter Küche“ in der Cuno-Siedlung. Foto: Archiv

**Margarete Schütte-Lihotzky
Karin Zogmayer:**

Warum ich Architektin wurde
Residenz-Verlag, ISBN 3-7017-1369
240 Seiten 22,90 €



Reformhaus

Bodenhausen
natürlich gesund leben

- Kampstraße 11, 58095 Hagen, Tel.: (02331) 2 55 63
- Schwerter Straße 152, 58099 Hagen
- Neumarkt 6, 58332 Schwelm
- www.reformhaus-bodenhausen.de

nachHALTIG:



Artgerechte
Tierhaltung.

Keine
Tierversuche.

Umwelt-
schonende
Herstellung
& Verarbeitung.

Verpackung:
so wenig
wie möglich.



Geschichte der Enneper Straße *von Hans-Jürgen Warda*

Von 1873 bis zum August 1929 besaß Haspe eigene Stadtrechte. Vorher gab es die Landgemeinde Haspe mit Voerde, Waldbauer, Westerbauer und Vorhalle zum Amt Enneperstraße. Das Gebiet war damals mit seinen Nebentälern bäuerlich geprägt. Für die einzelnen Bewohner reichten die Kotten als Einkommen nicht. Bei den sauren Böden konnte man hauptsächlich nur Viehzucht betreiben. Ab dem 15. Jahrhundert entstand das Reidemeisterwesen, also ein Kleineisen-Gewerbe mit verbundenem Handel bis nach Übersee. Zwei Reidemeisterhäuser sind uns erhalten geblieben, nämlich das Reidemeisterhaus an der Voerder Straße mit der jetzigen Kindertagesstätte und das Haus Stennert an der Kölner Straße. Das erstgenannte ist mit vielen Eingaben an die Verwaltung in Hagen von der hiesigen Bezirksvertretung erhalten geblieben. In der Grafschaft Mark wurde die Wasserkraft der Ennepe und des Hasper Baches von Spezialisten aus dem Bergischen zu Nutze gemacht. Es entstanden z.B. Sensenschmieden, angetrieben mit einem Wasserrad, die Qualitätsprodukte herstellten. Die Schmiedehämmer stellten hauptsächlich landwirtschaftliche Produkte her. Hergestellt wurden Sensen, Sicheln, Feilen und dergleichen mehr. Später kamen hinzu die Rohstahlhämmer, Block-, Kleineisen- und Amboßschmieden. Der Hochofen Markana wurde 1836 im Tal der Ennepe errichtet. Das war aber nur möglich, weil Friedrich Harkort mit einer der ersten Bahnen Deutschlands, die Kohlenbahn, von der Zeche Trappe bei Silschede das Tal der Ennepe verband. 1847 kamen die Firmen Lehrkind und Falkenroth, die dann die Hasper Hütte errichteten. Friedrich Harkort beteiligte sich dann auch an der Deutz-Mindener Eisenbahnstrecke der Bergischen Eisenbahn. Somit wurden weitere Zulieferbetriebe gegründet. Aus den kleinen Hammerwerken wurden Industriebetriebe. Es siedelten sich immer mehr Menschen am Hasper Bach und der Ennepe an. Die Landgemeinde Haspe hatte 1870 8 000 Einwohner. Haspe bekam 1873 auch seinen Bergisch-Märkischen Bahnhof und anschließend 1887 die Kaiserliche Post am Stephans-Platz. Ein weiterer Anstieg an Einwohnern war vorhersehbar. Es gab kleinere Gemeinden im Deutschen Reich, die

schon Stadtrechte besaßen. Nur Haspe hatte sie nicht. Durch politischen Druck am Ort, um die Stadtrechte zu bekommen, unterschrieb Kaiser Wilhelm I. als König in Preußen und Kaiser von Deutschland einen Erlass und erhob am 20.12.1873 die Gemeinde Haspe zur Stadt.

Haspe war nun selbständig. Es mussten Stadtverordnete gewählt werden, die dann den Bürgermeister wählten. Es war der Mülheimer Stadtsekretär Karl Bosheimer. Der Amtmann Petzold des Amtes Enneperstraße verlegte seinen Amtssitz 1876 aus der Lindenstraße in sein neues Haus an der Hardtstraße. Später verkaufte er das Haus der Stadt Haspe. Hier wurde ein evangelisches Krankenhaus gebaut. Die Stadt bekam ein Amtsgericht. Es wurde am 01.10.1879 in der Tillmannsstraße eröffnet.

Bürgermeister Bosheimer fiel 1881 bei den Stadtverordneten in Ungnade. Sie setzten ihn ab und wählten den Amtmann Julius Petzold zum Bürgermeister. Petzold betrieb die Vereinigung Haspes mit dem Amt Westerbauer. Das Echo in Westerbauer war negativ. Deshalb kam „die Vereinigung“ auch erst 1896 zustande. Petzold verstarb 1888, und der Wittener Stadtsekretär Franz Lange übernahm im März 1889 die Geschäfte. Unter ihm bekam Haspe das jetzige Wappen. Lange starb 1898. Georg Franck wurde für 22 Jahre der 4. Bürgermeister. Nach seiner Pensionierung 1920 wurde Dr. Richard Appel sein Nachfolger. 1925 wurde auch er pensioniert. Hans Swolinsky sollte der

letzte Bürgermeister von Haspe sein. Für Haspe und den vielen anderen selbständigen Gemeinden bahnte sich mit einer „Kommunalen Neugliederung“ des rheinisch-westfälischen Industriegebietes nicht ein Zusammenschluss, sondern die Eingemeindung an. Jede größere Stadt hatte ihre Vorstellungen, wie sie auf Kosten anderer Kleinen sich vergrößern könnte.

Haspe sollte sich nun mit Hagen vereinigen. Die Stadt Hagen war um 1929 nicht groß. Aber immer noch etwas größer als Haspe. Hagen sollte eine Großstadt werden. Vorhalle, Boele, Fley, Halden, Herbeck und Holthausen wurden mit einkassiert. Man nannte das Gebilde Groß-Hagen. Im Westfälischen Landtag stimmten dafür nach § 55 der Kommunalen Neuordnung Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Deutschnationalen. Der damalige Gesetzgeber war angeblich, laut Hasper Zeitung, geleitet von der Absicht, dem Stein'schen Selbstverwaltungsgedanken Rechnung zu tragen. Die Ehrenarbeit der Bürger/Innen sollte aufrecht erhalten bleiben. Die sogenannte Vereinigung wurde am 29.07.1929 angeordnet und am 01.08.1929 ausgeführt. Die Hasper Bevölkerung hat bis zum heutigen Tag ihre Identität erhalten. Wenn man in die Stadt geht, dann ist es der „Hasper Kriesel“, ansonsten fährt man nach Hagen. Haspe ist auch grüner geworden. Die Hasper Hütte, das Gusstahlwerk Wittmann und andere sind nicht mehr. Neue saubere Werke haben sich angesiedelt. Somit ist die Lebensqualität gestiegen. ■



Hasper Weihnacht

Foto: Hans-Jürgen Warda

Bunte Graffitis statt grauer Wände

Gemeinsames Projekt von Jugendlichen und Senioren



*Jung und Alt malen gemeinsam am Graffiti.
Foto: Kinder- und Jugendbüro*

Bewohnerinnen und Bewohner des Altenpflegeheims Bodelschwing-Haus schauten von ihren Zimmern aus auf eine kahle graue Betonmauer. Ein trübsinniger Anblick. Seit ein paar Wochen ist das Grau verschwunden, ein buntes Graffiti schmückt die Wand. Junge Sprayer, Mitglieder des Gesamtstädtischen Jugendrats und begeisterte Senioren sorgten gemeinsam dafür, dass dieses Projekt umgesetzt werden konnte.

Die beiden Graffitikünstler Marcel und Dennis R. besuchten mit Mitgliedern des Jugendrats und weiteren graffiti-begeisterten Jugendlichen die Bewohner des Altenheims. Dort wurden sie von einer großen Runde Seniorinnen und Senioren erwartet, die schon Ideen zur Gestaltung der Mauer hatten und gemeinsam mit den Jugendlichen Entwürfe fertigten.



*Blumen und Käfer statt grauer Wände –
das wirkt besser als grauer Beton.
Foto: Kinder- und Jugendbüro*



*Wandmalereien können Wände beleben
und Erinnerungen wach halten. Am Behindertenwohnheim „Haus Bethel“ in Hohenlimburg erinnert dieses Wandgemälde an die alte Stadtbücherei, die einst an dieser Stelle stand.
Foto: Peter Nöldner*

Diese Entwürfe wurden von den beiden Graffitikünstlern kreativ bearbeitet. So entstand ein gelungener Dialog zwischen unterschiedlichen Generationen, in dem es darum ging, gemeinsam und mit Freude künstlerische Ideen zu entwickeln um sie dann gemeinsam umzusetzen. ■

Generationenkonflikt auf der Theaterbühne

Der Feind bist du

Also, mir blieb schon etwas die Spucke weg, als Tim seinem Lehrer die Parkinson-Tabletten wegnahm. Da wehte ein Hauch vom Jungpolitiker Missfelder, der über 80jährigen Kassenpatienten Hüftoperationen verweigern will, durch das Lutz-Theater.

Um den demografischen Wandel geht es in dem Stück „Der Feind bist Du“ von Kai Hensel, darum, dass es immer mehr alte und immer weniger junge Menschen in unserer Gesellschaft gibt.

Der Schüler Tim will aussteigen. Er sieht für sich und die anderen Jugendlichen keine Zukunft mehr in einem Land, in dem die Alten mit Renten- und Pensionsansprüchen, hohen Krankenkosten und veralteten Vorstellungen der Jugend die Zukunft verbauen. Er besucht seinen krankgeschriebenen Lehrer. Die beiden schenken sich nichts in ihrer Auseinandersetzung. Tim will aussteigen und dieses System von außen bekämpfen – wobei seine Zukunftsvorstellungen ziemlich unklar bleiben, außer dass er

den Alten vorwirft, zu viel zu kosten. Sein Lehrer will ihn halten, zeigt durchaus Verständnis, wehrt sich gegen pauschale Vorwürfe, lockt mit Mitteln für Bildungsveranstaltungen, um von innen Veränderungen herbei zu führen („Ich kann gut mit der Schullehrerin...“). Ich fühlte mich etwas hin- und hergerissen. Manchen Aussagen konnte ich zustimmen, manches war sehr überspitzt. Auch die beiden „Helden“ des Stückes sind sehr brüchig. Tim als Aussteiger und Revolutionär, ganz sympathisch für einen jugendlichen Helden – aber er will mit geklautem Geld und Erpressung seinen Aufstand machen. Der Lehrer ist ganz Verständnis, aber im Laufe der Auseinandersetzung kommt manches Verlogene zu Tage. Ein Stück, das zur Diskussion einlädt. Vor allem, weil es das Verhältnis der Generationen zueinander sehr reduziert auf den Kostenfaktor. Fressen „die“ Alten wirklich die Zukunft der Jungen auf?

Zu dem Stück kommen häufig Schulklassen, um eben diese Debatte zu führen. Ich war überrascht, als Werner Hahn erzählte: „Die Jugendlichen kritisieren oft, es sei doch unmöglich, wie Tim mit seinem Lehrer umspringt. So gehe man doch nicht mit Älteren um.“ Sollen wir Älteren jetzt aufatmen? Jedenfalls bietet das Stück eine gute Grundlage, über ein neues Verhältnis der Generationen zueinander in Zeiten des demografischen Wandels nachzudenken.

Ruth Sauerwein ■



*Tim (Henning Beckhoff) und sein Lehrer (Werner Hahn)
schenken sich nichts.
Foto: Theater Hagen*

Der Titel mit dem Drei-Türme-Weg gefiel am besten

Im November 2009 feiert Junges Altes Hagen das fünfjährige Jubiläum. Aus diesem Anlass hatten wir unsere Leserinnen und Leser gebeten, ihr Lieblingstitelbild zu wählen. Die meisten Stimmen erhielt das Titelbild der Ausgabe Nr. 11 mit dem Drei-Türme-Weg. Es folgen die Titel der Nummern 2, 3 und 7 (jeweils gleiche Stimmenzahl). Genannt wurden auch noch Die Nummern 1, 5 und 6. Wir danken allen, die sich gemeldet haben. Als Gewinner unserer Preise haben wir ausgelost:



1. Gisela Weiler
2. Eberhard Brinkmann
3. Ursula Seddig



Margit Opitz, Mitglied im Seniorenbeirat, zieht am Rande der Veranstaltung „Wohnfühlen in Eilpe“ die Gewinner unserer Umfrage.
Foto: Seniorenbüro

Mitmachen erwünscht!

Fünf Jahre sind eine lange Zeit. In dieser Zeit hat sich ein gutes Team herausgebildet, das verlässlich zusammen arbeitet. Darüber hinaus haben uns viele geholfen, indem sie Artikel geschrieben haben, uns Themenvorschläge schickten oder auch mal ganz einfach Texte auf dem Computer erfaßt haben. Allen sagen wir dafür herzlichen Dank! Und weil wir auch in den nächsten fünf Jahren noch gute Ausgaben herausbringen wollen, suchen wir noch weitere Mitstreiter. Bitte melden!



Junges Altes



**Wir suchen ehrenamtliche Verstärkung
für das Redaktionsteam der
Seniorenzeitung Junges Altes Hagen**



• im Volleinsatz

durch Teilnahme an den regelmäßigen Redaktionssitzungen (jeden zweiten Mittwoch eines Monats um 10.00 Uhr im Sozialen Rathaus, Berliner Platz 22, 1. Etage, Raum D 123)

• oder im Teileinsatz

durch Zuarbeit bei den vielfältigen Aufgaben

Aufgaben:

Planung, Recherche, Schreiben von Texten, Interviews, Fotografieren, Zeitungen verteilen, und vieles mehr...

Wir bieten:

Ein nettes, kooperatives Team, in dem die Mitarbeit Spaß macht. Die Mitarbeit an einem Produkt, das viel Lob findet. Interessante Erfahrungen beim Recherchieren von Artikeln.

Bewerbungen bei:

Cornelia Sülberg, Tel.: 207-28 86
Ruth Sauerwein, Tel.: 5 26 82

ÖPNV: Ärger mit Hager Bussen

Friedhelm Kattwinkel ist auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Hier berichtet er aus seinem Blickwinkel als älterer gehbehinderter Fahrgast seine Erlebnisse beim Busfahren. Gleichzeitig macht er Verbesserungsvorschläge.

Es gibt viel Ärger mit dem Busfahrplan, der seit dem 14. Juni 2009 gilt. Oft werden Busfahrerinnen und -fahrer mit vielen Fragen überschüttet. Verständlich, wenn sie dann nervös reagieren. Unverständlich aber ist die Situation, wenn das Fahrpersonal keine Rücksicht auf die Fahrgäste nimmt! Sicher, es gibt Gründe, wenn die BusfahrerInnen den Fahrplan einhalten müssen und nun schneller fahren, um die Zeit aufzuholen. Bei dieser Maßnahme, die meistens überraschend erfolgt, gibt es Probleme für die Fahrgäste. Ältere Menschen können sich gerade noch halten und einige behinderte Menschen stürzen zu Boden und verletzen sich. Einige so sehr, dass sie ins Krankenhaus müssen! Die Gehbehinderten haben nicht so schnell einen entsprechenden Platz oder „festen Halt“. Das Hinweisschild „Suchen Sie festen Halt“ ist überflüssig, wenn überwiegend Busfahrer gleich wild mit ihrem Gefährt los sausen!

„Suchen Sie festen Halt?“

Gleiches gilt, wenn der Bus zu dichten Verkehrszeiten überfüllt ist, an der Haltestelle hält, dann noch mal wild anfährt und abrupt wieder stoppt. Dann behauptet auch noch das Fahrpersonal bei einem Unfall, der Fahrgast wäre zu früh aufgestanden! Außerdem müssten alle Fahrgäste warten, bis die Türen aufgemacht werden. Ich schlage vor, man gibt den Fahrgästen durchs Mikrofon bekannt: „Bitte bleiben Sie sitzen, ich fahre noch mal ein paar Meter, warten Sie, bis die Türen geöffnet werden“. An der Haltestelle Vollbrinkstraße passierte mir und vielen Fahrgästen ein krasser Fall: Zwei Jugendliche, die was

zu verheimlichen hatten (Brötchen oder Getränkeflasche?), stiegen in der Mitte ein und drängten eine ältere Dame mit Rollator frech zur Seite, um ungesehen vom Busfahrer nach hinten zu verschwinden. Die betroffene Frau und mehrere Fahrgäste haben sich laut entsprechend geäußert. Der Busfahrer nahm keine Notiz davon.

Noch ein Kritikpunkt: Wenn ältere Menschen und besonders behinderte Menschen zu bestimmten Zeiten keinen Platz mehr finden, heißt es: Warten auf den nächsten Bus, der in einer halben oder einer Stunde kommt in der Hoffnung, darin mit zu kommen. Manchmal wieder vergebens. Dann gibt es auch noch ganz Schläue unter den Busfahrern, die den Vorschlag machen: „Nehmen Sie sich doch ein Taxi!“.

Beispiel vom Mittwoch, 17. Juni, Haltestelle Cuno Berufsschule/verdi um 16.10 Uhr. Der Bus Linie 525 kam sechs Minuten verspätet und war voll besetzt. Vier kleine Schulkinder hatten sich noch rein gezwängt, aber kein Erwachsener

konnte mehr rein. Also: Warten auf die Linie 521. Wir hatten Glück und kamen mit gutem Willen in den Bus. Zwei Haltestellen weiter drängten viele Jugendliche in den Bus und baten, die Kippfenster zu öffnen. Es war nicht möglich, sie waren verschlossen. Ein paar Fahrgäste äußerten lautstark die Meinung: „Für uns hat das alles keine Bedeutung mehr, wir sind bald aus dieser Stadt weg!“

Lob für Service-Personal

Es ist gut zu wissen, dass die Hager Verkehrsbetriebe an verschiedenen Haltestellen Service-Personal eingesetzt haben. Sie beraten Personen und kümmern sich um ältere Jahrgänge, Mütter oder Väter mit Kinderwagen oder Behinderte mit ihren Rollatoren und Krücken. Grundsätzlich habe ich allen Busfahrerinnen und Busfahrern für ihren aufopfernden Job zu danken, aber es gibt auch Ausnahmen wie schon beschrieben, weil ich auch Betroffener bin.

Friedhelm Kattwinkel



So entspannt sollte es beim Busfahren zugehen – so läuft es aber leider oft nicht.

Foto: HVG



Die Stadtgartenvilla

Lieber die Einsamkeit aufgeben, als sich selbst.

Verwaltung: Gabriele Schemmann
Christian-Rohlf-Str. 49, 58089 Hagen
Tel.: (02331) 63 05 32, Mobil: (0173) 701 34 56
info@diestadtgartenvilla.de
www.diestadtgartenvilla.de

Wohnen in bester Gesellschaft!

- Ihre neue, exklusive Wohnalternative in historischem Ambiente
- selbst bestimmt und unter Beibehaltung Ihres gewohnten Lebensstils
- Wohnen in kleiner, familienähnlicher Gemeinschaft
- gesteigerte Lebensqualität durch besonderen Service
- sämtliche pflegerischen Hilfeleistungen möglich
- Tagesgäste sind ebenfalls herzlich willkommen



*Hörbücher***Bücher für die Ohren**

In den letzten fünfzehn Jahren hat eine besondere Gattung Buch immer mehr Freunde gefunden: Das Hörbuch.

Die Bezeichnung Hörbuch geht auf die erste, 1954 bei der Deutschen Blindenanstalt gegründete Blindenhörbücherei in Marburg zurück. Damals kamen meist Klassiker zu Gehör und die Käufer waren zumeist Menschen mit Sehbehinderung. Das hat sich inzwischen grundlegend geändert. Es gibt nahezu jedes einigermaßen Erfolg versprechende Buch auch als Hörbuch, sehr häufig zeitgleich mit der Auslieferung neuer Titel.

Hier gibt es wiederum Unterschiede bei der Bearbeitung eines Buches zu einem Hörbuch. Wir finden zum Beispiel **Kriminalromane** häufig als **Hörspielbearbeitung**. Ich erinnere mich noch an aufregende Radioabende in den sechziger Jahren, wenn die Paul-Temple-Krimis zu hören waren. Einige dieser Folgen sind heute wieder zu haben, als Hörspiele auf CD gebrannt, mit Hintergrundgeräuschen wie Wasserrauschen, Türenknarren, Flugzeuggebrumm (eine Hörspielfolge beginnt während eines Fluges von New York nach London), Geräusche, die die Spannung noch erhöhen. Es ist also wie im Film – nur ohne Bilder. Sehr häufig ist auch die Lesung mit nur einem „Vorleser“ zu finden.

Sachbücher mit politischen oder kulturellen Themen werden meist von nur einem Sprecher oder einer Sprecherin gelesen – eben eine **Lesung**. Oft lesen bekannte Schauspieler mit einprägsamen, modulationsfähigen Stimmen – sehr gut anzuhören. Man kann die Lesung – wie alle anderen Hörbuchbearbeitungen auch – jederzeit unterbrechen, denn jede CD ist in mehrere Abschnitte, sogenannte nummerierte

„Tracs“ eingeteilt. Das heißt, man merkt sich den Abschnitt, an dem die Lesung unterbrochen wurde und findet dann leicht wieder den Einstieg, wenn man die „Lektüre“ fortsetzen will.

Zu den meistgefragten Hörbüchern gehören die Biographien bekannter (oder weniger bekannter) Zeitgenossen. Auch diese sind meist als Lesung mit nur einem Sprecher oder – in Ausnahmen – als Lesung mit verteilten Rollen in Szene gesetzt.

Sehr unterhaltend und fesselnd ist auch die **„inszenierte Lesung“**. Romane, auch mit historischem Inhalt, werden häufig so umgesetzt. Eine inszenierte Lesung gleicht einem Hörspiel mit Musik und Geräuschen, allerdings gibt es hier nur **einen** Sprecher oder eine Sprecherin. Beliebt sind **Live-Lesungen** bekannter Kabarettisten oder anderer „Unterhaltungskünstler“. Einem dieser Künstler entspannt zuzuhören ist schon eine vergnügliche Sache!

Es gibt wirklich eine große Vielfalt sowohl bei der Bearbeitung als auch bei den Themen der Hörbücher. Abgesehen von ihrem Unterhaltungswert haben die „Bücher für die Ohren“ auch den Vorteil, dass der Zuhörer währenddessen einer anderen Beschäftigung nachgehen kann (ich höre zum Beispiel gern Krimis beim Bügeln), in den Wartezimmern der Ärzte sitzen inzwischen viele geduldige Patienten nicht mehr mit der Zeitschrift in der Hand, sondern mit dem Knopf im Ohr: sie hören nicht mehr nur Musik, sondern oft auch Harry Potter oder Henning Mankell. Ein weiterer Vorteil: ein Buch ist wegen des Gewichtes oft schwer zu halten – eine CD wiegt so gut wie nichts und ein CD-Spieler ist in aller Regel leicht zu handhaben. Natürlich brauchen wir nach wie vor das klassische, gedruckte Buch – aber Hörbücher sind eine Bereicherung und eine prima Alternative!

Maria Liley



Hörbücher bereichern das Leben.

Foto: Ruth Sauerwein

Mit 84 durch „leere Räume“



Charlotte Schmitz hatte ihr ganzes Leben lang enge Beziehungen zum Theater. Als Seniorin erfüllt sie sich einen Traum.
Foto: Theater Hagen

Wußten Sie, dass es einen Seniorenclub am Theater gibt? Der Club besteht seit vier Jahren. Die Gruppe erarbeitet regelmäßige eigene Stücke und führt sie auf. In dieser Spielzeit geht es um „Leere Räume“. Charlotte Schmitz ist 84 Jahre alt und macht seit drei Jahren im Seniorenclub mit.

JAH: Sind Sie Hagenerin?

C.S.: Nein, ich komme ursprünglich aus Hamburg. Die Liebe hat mich vor 50 Jahren nach Hagen verschlagen.

JAH: War der Seniorenclub Ihr erster Kontakt mit dem Theater?

C.S.: Nein, ich habe mich schon als Kind und Jugendliche dafür interessiert. Nur mit 15 bzw. 16 Jahren hieß es dann für mich, ich sollte etwas Richtiges lernen. Auf der Bühne stehen sei nichts für mich. Man hat mir dann eine Lehre in einem Hutgeschäft, Spielwarengeschäft und Porzellanladen angetragen. Ich habe mich für das Spielwarengeschäft entschieden, habe aber trotzdem zwei- bis dreimal die Woche Ballettunterricht genommen. Und während des Krieges bin ich dann im Theater an der Reeperbahn als Tänzerin aufgetreten. Als der Krieg vorbei war, haben wir dann erst einmal

die Zeit mit Steine klopfen verbracht.

JAH: Und dann?

C.S.: Dann hat es mich nach Hagen verschlagen, wo ich wirklich sehr herzlich aufgenommen wurde. Ich habe ab und an in einem Spielwarengeschäft und Stoffladen ausgeholfen. Ich war aktives Mitglied im Sportverein, wo ich noch mit 50 Jahren fünfmal das goldene Sportabzeichen gemacht habe.

JAH: Wie wurden Sie denn auf den Seniorenclub aufmerksam gemacht?

C.S.: Ich habe einen Artikel in der Zeitung gelesen, eine Freundin hatte ein Abo und so kam eins zum anderen.

JAH: Wie würden Sie Ihre Mitgliedschaft im Seniorenclub am besten beschreiben?

C.S.: Es macht einfach Spaß auf der Bühne zu stehen. Man lernt viele nette Leute kennen und man kann sich austauschen. Und der Werner Hahn, der macht das so klasse...

JAH: Welchen Auftritt mochten Sie denn am meisten?

C.S.: Letztes Jahr, als wir „Boarding time“ gespielt haben. Das spielt in der Wartehalle eines Flughafens an Heiligabend. Da habe ich das Hamburger Lied, aber auf plattdeutsch, „An der Ecke steht ein Junge mit dem Springseil“ gesungen. Das war ganz lustig.

JAH: Was war ihr schönstes Erlebnis im Theater?

C.S.: Ich bin seit drei Jahren in der Volksbühne. Bei der letzten Vollversammlung hat Werner Hahn plötzlich, so ganz unvermittelt, ein Ständchen aus „My fair Lady“ von Frederick Loewe für mich gesungen, mit Handkuss. Ich war hin und weg.

Eine Aufführung von „Leere Räume“ findet am 20. Dezember um 19.30 Uhr im Lutz statt. Wegen der großen Teilnehmerzahl sind die Beitrittsmöglichkeiten zur Zeit begrenzt. Gesucht werden Männer.

Informationen bei: Monika Martin-Cevic
Tel.: 2 07-32 09, Email:
monika.martincevic@stadt-hagen.de ■



Diakonie Mark gGmbH



Häusliche Pflege

Diakoniestation Hohenlimburg
 Bahnstraße 7
 58819 Hagen
Fon 0 23 34 - 4 33 30
www.diakonie-mark.de



Beratung
 Alten- und Krankenpflege
 Betreuungsdienste
 Palliativpflege
 Tagesbetreuung
 Freizeitgruppen
 Seniorenreisen
 24-Stunden-Betreuung

„Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt“

Vor 200 Jahren starb der Komponist Joseph Haydn



Büste von Joseph Haydn Foto: Archiv

Joseph Haydn wird am 31.03.1732 in Rohrau/Niederösterreich als Sohn eines Wagnermeisters und einer Köchin geboren. Sein musikalisches Talent macht sich schon im Kindesalter bemerkbar. Mit sechs Jahren erhält er Unterricht in Gesang und Instrumentenspiel. Mit acht Jahren wird er Sängerknabe am Stephansdom in Wien, bis er wegen des Stimmbruchs entlassen wird. Er ist siebzehn Jahre alt, ohne Einkommen und ohne Unterkunft. 1751 findet er ein Dachzimmer neben der Michaelerkirche, wo er Orgel spielt, und eine Anstellung bei dem Kapellmeister Nicola Porpora. Als Gegenleistung bekommt er fünf Jahre lang eine fundierte musikalische Ausbildung.

Im Jahr 1760 heiratet er Maria Anna Keller. Die Ehe wird nicht glücklich und bleibt kinderlos.

Seit 1757 arbeitet Haydn als Musikdirektor des Grafen Karl von Morzin. Er dirigiert ein kleines Orchester und schreibt seine ersten Sinfonien. Graf Morzin gerät bald darauf in finanzielle Schwierigkeiten. Er entlässt seine Musiker, aber Haydn findet eine neue Stellung am Hofe der Fürsten von Esterhazy (1761). Im Dienste dieser Familie, einer der reichsten und mächtigsten des damaligen Habsburger Reiches, wirkt er fast dreißig Jahre. Er ist Hofmusiker, Komponist und Leiter des Orchesters und der Oper.

Joseph Haydn ist unter seinen Zeitgenossen bekannt für seine lebenswürdige und optimistische Persönlichkeit. Er wird besonders von den Hofmusikern geschätzt, da er eine herzliche Arbeitsatmosphäre pflegt und die Interessen der Musiker wirksam gegenüber ihrem Arbeitgeber vertritt. So lässt er zum Beispiel bei einer Aufführung des Orchesters die Musiker nach und nach von der Bühne verschwinden, um so auf die schlechte Bezahlung aufmerksam zu machen.

Mit Mozart verbindet ihn seit 1781 nicht nur eine tiefe Freundschaft, er wird später auch Mitglied derselben Freimaurerloge.

1790 stirbt Fürst Nikolaus, sein Nachfolger entlässt alle Musiker und schickt Haydn in Pension. Das Angebot, nach England zu gehen und seine Sinfonien mit einem großen Orchester aufzuführen, akzeptiert dieser daraufhin ohne zu zögern.

Sein Freund Mozart warnt ihn vor möglichen Verständigungsschwierigkeiten. Haydns Antwort: „Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt.“

Seine Konzerte in England sind sehr erfolgreich, das Londoner Publikum feiert den Wiener Komponisten und seine Musik mit großer Begeisterung. Die Universität Oxford verleiht ihm die Ehrendoktorwürde für Musik. Ende Juli 1792 kehrt er aus England zurück. Sein Weg nach Wien führt über Bonn, wo er Ludwig van Beethoven kennen lernt. Beethoven siedelt im selben Jahr nach Wien über und wird Haydns Schüler. Im Januar 1794 reist Haydn zum zweiten Mal nach England – wieder ein großer Erfolg.

Er komponiert während seiner Englandaufenthalte einige seiner bekanntesten Werke wie „Die Londoner Sinfonie“ und „Die Sinfonie mit dem Paukenschlag“. 1795 kehrt er nach Wien zurück.

1797 komponiert Haydn die österreichische Nationalhymne, bekannt als „Kaiserhymne“. Heute ist diese Musik die Melodie der deutschen Nationalhymne.

Eines seiner letzten Werke, „Die Schöpfung“, entstand zwischen 1796 und 1798. Ab 1802 verschlechtert sich sein Gesundheitszustand zusehends, er ist nicht mehr in der Lage zu komponieren. Am 31. Mai 1809 stirbt Joseph Haydn. Die Gedenkfeier findet unter großer Anteilnahme der Wiener Bevölkerung statt – es wird das „Requiem“ von Mozart gespielt.

Buchtipps:

Matthias Henke: Joseph Haydn, dtv-Verlag, 14,90 €

Maria Liley

Briefkasten

Ihre Leserbriefe, Anregungen und Meinungen schicken Sie bitte an: Redaktion Hagener Seniorenzeitung, Berliner Platz 22, 58095 Hagen

Impressum Junges Altes Hagen

Herausgeber
Seniorenbüro der Stadt Hagen,
Rathaus II,
Berliner Platz 22, 58095 Hagen

Inhalt

V.i.S.d.P. Das Senioren-Redaktionsteam,
stellv. Ruth Sauerwein
Berliner Platz 22, 58095 Hagen

Titel

Ansicht von Dahl von Ernst-August Ulrich

Gestaltung

Gerd Eichborn und Helmut Korte

Verlag und Anzeigen

ideen.manufaktur, Dortmund

Druck

Scholz-Druck und Medienservice,
Dortmund

Nächster Erscheinungstermin

März 2010

Redaktionsschluss

Januar/Februar 2010

Ein Winterspaziergang

Wir gingen spazieren, es war bitterkalt,
und es hat in der Nacht noch geschneit.
Die Kinder spielten und tollten im Wald,
sie waren vor Kälte gefeit.

So stapften wir durch den knirschenden Schnee,
unser Ziel war der kleine idyllische See,
der im Sommer uns oft eingeladen,
und wir kamen gerne zum Baden.
In den Baumkronen säuselte leise der Wind,
sie wurden gewiegt wie ein schlafendes Kind.

Da sprang plötzlich aus dem Dickicht hervor
Ein Reh so schlank und schön,
hielt inne, schaute um sich und spitzte das Ohr,
blieb gar nicht weit von uns steh'n.

Wir verhielten uns still, sprachen kein Wort,
wagten zu atmen kaum,
es war wie ein Spiel am verzauberten Ort,
wie ein wunderbarer Traum.

Von den Bäumen rieselte sachte der Schnee,
uns taten vor Kälte die Finger schon weh,
sie waren ganz blau gefroren,
der Frost zwickte an unseren Ohren.

Bald kamen wir zur Lichtung zur Höh',
und vor uns lag ganz ruhig der See.
Doch die Dämmerung mahnte, nach Hause zu gehen,
die ersten Lichter waren zu sehen.

So traten wir den Heimweg an,
mit raschem Schritt ging es gut voran.
Die Kinder war'n hungrig und liefen voraus,
denn die Oma erwartete uns zu Haus.

Sie hatte den Tisch schon für uns gedeckt
Und freute sich, dass es uns allen schmeckt.
Bei frischen Waffeln und heißem Tee
Erzählten wir die Geschichte vom Reh.

Der Tag klang aus, es war wunderschön,
wir beschlossen, bald wieder spazieren zu geh'n.

Edith Brechtefeld



Prächtig, so ein Winterwald

Foto: Archiv

Ein voller Terminkalender

Wer heutzutage etwas auf sich hält, lebt im Stress: Urlaubsstress, Freizeitstress, Schulstress, Arbeitsstress... Denn überfordert zu sein, keine Zeit zu haben, sich nur noch mit letzter Kraft aufrecht zu halten, weil man doch viel zu unentbehrlich ist, um sich ein Zusammenklappen leisten zu können, empfindet der Mensch nahezu als Voraussetzung, um etwas zu gelten in der Gesellschaft. Wer viel Zeit hat, gerät rasch in den Geruch, ein Faulpelz, ein Versager oder ein Sonderling zu sein.

War es früher das Ideal eines vornehmen Menschen, Zeit und Muße für seine Interessen zu haben, so gehört es zum Image des modernen Menschen,

zumindest an zwei Orten zu gleicher Zeit sein zu wollen. Nicht Kleidung, Auto, Urlaub, Haus allein machen das Prestige des Erfolgreichen aus, sondern auch ein möglichst voller Terminkalender... „Wenn es mein Terminkalender erlaubt...“ ist die Lieblingsantwort bedeutender Menschen bzw. derer, die sich dafür halten. Häufig zeigen sie gleich ungefragt ihr übervolles Büchlein her. Als Beweis allerhöchster Wichtigkeit gilt, einen fast ausgebuchten Terminkalender des nächsten Jahres vorweisen zu können.

Der Stress beginnt schon im Kindesalter – kleine Leute von Welt gehen schließlich nicht nur in den Kindergar-

ten, sondern auch ins Ballett, in den Eislaufverein, in den Schwimmkurs. Selbst im Ruhestand schätzt man die Ruhelosigkeit: „Noch nie so viel zu tun gehabt wie jetzt – und nicht einmal Urlaub hat man mehr“, ist eine Art Pensionistengruß geworden. Also, ich mache da nicht mehr mit. Sollte mich demnächst jemand fragen: „Auch so viel zu tun?“, antworte ich ganz cool: „Aber nein, ich hab haufenweise Zeit.“ Selbst wenn ich daraufhin in den Ruf einer sonderbaren, völlig unbedeutenden Person gerate.

Aus: Bärbel Gläser/Renate Doppler, Fest im Griff und nichts in der Hand. Niederösterreichisches Pressehaus ■



**beraten
betreuen
begleiten**

Frankfurter Str. 63
Hagen-Mitte
Voerder Str. 2a
Hagen-Haspe

**0 23 31
2 22 20**

Als Dienstleistungsunternehmen fühlt sich unser Familienbetrieb für alle Fragen rund um die Bestattung verantwortlich. Wir sehen es als unsere Aufgabe, trauernden Menschen umfassend zu helfen und gehen gerne auf individuelle Wünsche ein und...

- ... beraten Sie bei der Wahl der Bestattungsart und der Grabstelle
- ... legen für Sie nach Absprache Termin der Trauerfeier fest
- ... beraten Sie bei der Auswahl der Dekoration der Trauerhalle
- ... stellen für Sie den Kontakt zwischen Pfarrer oder Trauerredner her
- ... regeln für Sie die notwendigen Formalitäten und vieles mehr.

Hauseigene Andachtshalle
und Aufbahrungsräume
www.voeste-bestattungen.de

**voeste
BESTATTUNGEN**
VERTRAUEN SEIT GENERATIONEN®

DR. AXEL KRACKE
MODERNE ZAHNMEDIZIN



- Senioren- und Alterszahnmedizin (zertifizierter Tätigkeitsschwerpunkt)
- rollstuhlgerechte Praxis
- Haus- und Altenheimbesuche
- Zahnersatz aus eigenem Praxislabor

Termine ab 7.00 Uhr
Tel. (02331) 9566-0 www.dr-kracke.de
Cunostraße 46A, 58093 Hagen-Emst



SEMINARE | WORKSHOPS | FORTBILDUNGEN | VORTRÄGE

Einzel- und Gruppenangebote
in Hagen oder Herdecke

Monika Leifels
Praxis Harkortstr. 1 | 58131 Herdecke | Tel.: (02331) 33 56 33
E-Mail: MoLeifels@gmail.com | www.biografieberatung.de

Versöhnung mit dem Leben
Biografiearbeit für ältere Menschen

- Erinnerungen stärken
- Kräfte entdecken
- Sinn erleben



Wir bieten Ihnen: modernsten Komfort, verbunden mit der Sicherheit des Betreuten Wohnens

- 24 Std. vor Ort
- individuelle Betreuung und Pflege (alle Pflegestufen)
- Mahlzeiten-Service
- Hauswirtschaftliche Versorgung

Elberfelder Str. 49 • 58095 Hagen
Tel.: (02302) 58 08 60 • www.chelonia-witten.de

Häusliche Alten- und Krankenpflege




Böcker Hammecke & Weyer
Rechtsanwalt und Notar Jochen B. Böcker
Fachanwalt für Erbrecht
Rechtsanwalt Thomas Hammecke
Rechtsanwältin Brigitte Weyer
Möllerstr. 18 | 58119 Hagen
Telefon: (02334) 9 61 20 | Telefax: (02334) 5 63 18

RECHT zeitig vorsorgen


- Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung
- Testament, Übertragung zu Lebzeiten

in Vorsorge- und Erbrechtsangelegenheiten und allen sonstigen Rechtssachen stehen wir Ihnen mit kompetentem Rat zur Seite.



Oft sind es Kleinigkeiten, die den Unterschied so groß machen.

Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie uns!
Gerne zeigen wir Ihnen unser Haus - wir freuen uns auf Sie.


CURANUM
Gute Pflege hat ein Zuhause.
CURANUM Seniorenresidenz Hagen - Emst
Thünenstr 31, 58095 Hagen,
Tel. 02331/36777-0, Fax 02331/36 777-10,
hagen@curanum.de, www.curanum.de

Hagens Projektpartner Genk in Belgien

„...für jedes Problem eine Lösung“

Die Stadt Genk in Belgien gehört zu den Partnerstädten beim EU-Projekt „Cities in balance“. Die Stadt im flandrischen Teil von Belgien hat 64.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Im Jahr 2007 waren 25 Prozent von ihnen jünger als 20 Jahre und 20 Prozent älter als 60. Im Rahmen des

Projekts bereitet sich die Stadt auf die Zeit vor, wenn mehr als ein Drittel der Bevölkerung älter als 60 sein wird. Das soll ab 2020 der Fall sein, so die Prognose. Ziel ist eine aktive Gestaltung des Alterns – für die Einzelnen und für die gesamte Stadt.



Der Bergbau hat Genk groß gemacht, ist aber inzwischen Geschichte, die Touristen gezeigt wird. Heute prägen Automobilindustrie, Stahlerzeugung und Logistik – darunter die Wasserwege – das Bild der Stadt.

Fotos: Genk

Das Öffentliche Zentrum für soziales Wohlbefinden (OCMW) der Stadt Genk setzt die EU-Mittel für zwei Projekte ein. Beide sollen es älteren Menschen ermöglichen, möglichst lange eigenständig im Stadtteil und in der eigenen Wohnung zu leben. Im Rahmen des ersten Projekts entstehen fünf lokale Service-Center für Senioren in verschiedenen Stadtteilen. Sie sollen gewissermaßen als „Anker“ im Stadtteil dienen, als Anlaufpunkt, von dem aus sich Netzwerke entwickeln sollen. Die Zentren sollen vielfältige Aufgaben erfüllen: Beratung, Information, Freizeitaktivitäten, Dienstleistungsangebote, Begegnung und Kommunikation, Bildungsangebote usw. Der Anspruch lautet: „In einem lokalen Service-Center gibt es auf jede Frage eine Antwort und für jedes Problem eine Lösung.“ Die Arbeit in den Zentren soll weitgehend ehrenamtlich erfolgen.

Das Geld aus dem Cib-Projekt ermög-

licht es, hauptamtliche Mitarbeiter in den Zentren einzusetzen. Sie sollen Seniorinnen und Senioren aktivieren und für ehrenamtliche Arbeit gewinnen. Interessierte Senioren können an Bildungsangeboten teilnehmen, erhalten Qualifizierung und auch persönliches Coaching, um sich auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Etwa 60 Senioren haben in der ersten Phase an einem solchen Programm teilgenommen.

Die Erfahrungen aus dem Projekt sollen wissenschaftlich ausgewertet und dann auch in anderen Städten landesweit angewandt werden. Zurzeit entsteht – ebenfalls aus EU-Mitteln – ein Buch, in dem 50 Senioren darüber berichten, wie sie sich an dem Projekt beteiligen, was es ihnen bringt, wie sie sich in den Zentren engagieren. Dieses Buch soll während einer „Senioren-Woche“ an alle Bürgerinnen und Bürger von Genk verteilt werden.



„Die Projektpartner sind davon überzeugt, dass ihre Städte ‚in balance‘, im Gleichgewicht sind, wenn alte und junge Menschen in ihnen zufrieden und glücklich leben können.“ Zitat aus einer Pressemitteilung der Stadt Genk.

In einem weiteren Projekt soll die häusliche Pflege verbessert werden. Die Maßnahmen richten sich an Senioren im Alter zwischen 55 und 75, die oft ihre Eltern oder ihre Lebenspartner pflegen. Das ist häufig eine belastende Situation. Pflegende – ob aus der Familie oder Professionelle – werden oft mit Verhaltensweisen von Senioren konfrontiert, mit denen sie nicht umgehen können. Das kann sein: Aggression,

Zorn, Depression, Trauer, Leid, Angst, Jammern usw. oder Verhaltensweisen, die aus Krankheiten entstehen wie Parkinson, Alzheimer oder andere Formen der Demenz, Multiple Sklerose usw. Durch Beratung und psychosoziale Unterstützung soll die Lebensqualität aller Beteiligten – der Pflegebedürftigen, aber auch der pflegenden Angehörigen und der professionellen Pflegekräfte – verbessert werden. In Zusammenarbeit mit dem Centrum Psychological Healthcare erhalten zum Beispiel 144 Pflegekräfte eines ambulanten Dienstes in Gruppensitzungen Supervision. So soll die Pflege in den eigenen vier Wänden möglichst lange aufrecht erhalten werden. ■

Genk liegt im flandrischen Teil von Belgien in der Provinz Limburg. Aachen ist nur 75 Kilometer entfernt. Um 1900 war Genk ein unbedeutendes Dorf. Durch den Bergbau wuchs die Stadt rasch auf heute 64.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Das rasche industrielle Wachstum brachte Menschen aus aller Herren Länder in die Stadt – in Genk leben über 70 Nationalitäten zusammen. Der Bergbau ist inzwischen Geschichte, Touristen besichtigen die Stollen und Fabrikhallen. Größter Arbeitgeber ist heute der Automobilbauer Ford. Daneben sind Arbeitsplätze in der Stahlherzeugung und in der Logistik entstanden. Genk ist eine grüne Stadt. Gleich vor den Toren liegt der Nationalpark Hoge Kempen.

EU-Projekt in Hagen:

Handwerker erwerben Zertifikat für barrierefreies Bauen

Die Kreishandwerkerschaft Hagen ist einer der örtlichen Partner in dem EU-Projekt „Cities in balance“. Im Rahmen dieses Projekts bot der Verband Handwerkern eine Schulung an als „Fachplaner für barrierefreies Bauen“. Durchgeführt wurde die Schulung vom TÜV Rheinland. Sieben Hagener Handwerksunternehmen nahmen in der ersten Runde an dieser Schulung teil. Im Sommer erhielten sie im Mehrgenerationenhaus/Haus für Kinder ihr Zertifikat.

Im Vordergrund stand die Kompetenzentwicklung von Handwerksbetrieben zum Thema „barrierefreies Bauen“. Die Betriebe sollen in die Lage versetzt werden, Nachfrage und Bedarf nach barrierefreien Wohnungen, die Menschen in allen Lebenslagen und bis ins hohe Alter Sicherheit und Komfort bieten, zu erkennen und fachgerecht zu bedienen. Wesentliche Inhalte der Weiterbildung bestanden unter anderem in einem Überblick über gesetzliche Grundlagen und Richtlinien zum barrierefreien Bauen, Planungsgrundlagen, Finanzierungsbeihilfen für Bauherren, Gestaltung und technische Umsetzung und schließlich in der Koordinierung einzelner Baumaßnahmen.

Zertifizierte:

Sven Eiben

Hohenlimburger Bauverein



Handwerker und Senioren freuen sich über die Vergabe des Zertifikats „Fachplaner für barrierefreies Bauen (TÜV)“. Die Übergabe fand im Mehrgenerationenhaus/Haus für Kinder statt.

Foto: Kreishandwerkerschaft Hagen

Viktor Yukhno

Krägeloh & Eicher Bau GmbH

Thomas Schimmelpfenning

Streicher GmbH

Marco Endruschat

Elektro Beinhold GmbH

Stephan Lebeus

Fliesen Lebeus GmbH

Klaus Plohmman

August Plohmman GmbH

Timo Dittner

Wirtschafts- und Servicegesellschaft
des Handwerks

Es ist nicht die erste Aktivität der Kreishandwerkerschaft für barrierefreies Wohnen. Gemeinsam mit der Wohnberatung Hagen wurde im Sommer 2003 ein Branchenführer „Selbständig Leben“ mit der Auflistung von kompetenten Handwerksbetrieben der Hagener Region erstellt. Die Kreishandwerkerschaft bietet Bau- bzw. Umbau-Interessierten an, dass die Baumaßnahmen koordiniert und begleitet werden. Für die Verbraucher wird somit ein „Rund-um-Sorglos-Paket“ ermöglicht.

Anfragen an:

Kreishandwerkerschaft Hagen
Handwerkerstr. 11, 58135 Hagen
Tel.: 24 68-0, www.kh-hagen.de



Die individuelle Betreuung und Versorgung

- alle Leistungen der Pflegeversicherung
- Behandlungspflege
- 24-Stunden-Betreuung
- hauswirtschaftliche Versorgung

Rundum sorglos!

Nachdem wir uns in den neuen Räumlichkeiten in der Cunostraße 50 eingelebt haben, sagen wir zuallererst ein herzliches Dankeschön an unsere Nachbarn und die Anwohner im Stadtteil für die überaus freundliche und nette Aufnahme. Viele von Ihnen haben uns schon besucht, sich informiert oder einfach nur mal hereingeschaut, um sich ein persönliches Bild zu verschaffen oder uns willkommen zu heißen.

Auch die „Kennenlern-Nachmittage“ sind sehr positiv angenommen worden, so dass wir uns entschlossen haben, auch künftig Informationsnachmittage sowie gesellige Lieder- und Erzählnachmittage bei Kaffee und Kuchen anzubieten und mit Ihnen zu erleben. Sie sind schon jetzt herzlich dazu eingeladen! Näheres zu den Terminen und Themen können Sie im Aushang unseres Schaufensters oder aber telefonisch erfahren. Sollten Sie Wünsche oder Anregungen zu bestimmten Themen haben, lassen Sie es uns wissen - wir werden uns bemühen, diese aufzugreifen.

Wir freuen uns, dass wir damit unserer Vorstellung eines umfassenden ganzheitlichen Angebots in der ambulanten Hilfe, wie es früher die Gemeindeschwestern leisteten, wieder ein großes Stück näher gekommen sind. Von diesem Standort aus können wir Sie und Ihre Angehörigen noch besser dabei unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben in Ihrem „Zuhause“ und Ihrer vertrauten Umgebung zu führen.

Unser Angebot reicht dabei von der hauswirtschaftlichen Hilfe über die medizinische Behandlungspflege (z.B. Spritzen, Wundverbände und Medikamentengabe) und der Hilfestellung bei der Körperpflege bis hin zur Nachtwache oder einer 24-Stunden-Betreuung „rund um die Uhr“. Vielleicht brauchen Sie aber auch nur einen Gesprächspartner, eine Beratung zu den Themen Vorsorge-, Pflege- und Betreuungsvollmacht, eine Begleitung bei Einkäufen, Arztbesuchen, Behördengängen sowie Spaziergängen oder eine stundenweise Betreuung zur Entlastung von pflegenden Angehörigen. Auch da helfen wir gern.

Zu unserem Betreuungskonzept gehören ebenso feste und nicht häufig wechselnde Betreuungspersonen, denn vertraute Bezugspersonen und individuelle Hilfe vermitteln nach unserer Erfahrung ein großes Stück Lebensqualität. Aus Rücksichtnahme auf Ihre Privatsphäre verzichten wir z.B. bei unseren Dienstwagen auch auf jegliche Werbung.

Pflege- und Betreuungsstützpunkt

Cunostraße 50

58093 Hagen-Ermst

Tel. 02331 - 6 25 24 70

www.das-betreuungsteam.de

Fax 02331 - 6 25 24 75

info@das-betreuungsteam.de

Anerkannt bei allen Kranken- und Pflegekassen

IK 460 593 893

Veranstaltungskalender für Senioren des Seniorenbüros der Stadt Hagen

**von
Dezember 2009
bis
Februar 2010**



Weihnachtsmärkte

19.11.09 – 23.12.09

Mo – Do: 11:00 – 20:30 Uhr

Fr – Sa: 11:00 – 21:00

So: 12:00 – 21:00 Uhr

**Weihnachtsmarkt
in der Hagener Innenstadt**

27.11. – 29.11.09, 14:00 – 17:00 Uhr
Volmetaler Weihnachtsmarkt in Dahl

27.11.09, 14:00 – 21:00 Uhr
28.11. + 29.11.09, 11:00 – 21:00 Uhr
**Weihnachtsmarkt
im Westfälischen Freilichtmuseum**

19.11. – 23.12.09, 10:00 – 21:00 Uhr
**Dortmunder Weihnachtsmarkt
in der Innenstadt**

27.11.09, 17:00 – 21:00 Uhr
28.11.09, 12:00 – 21:00 Uhr
29.11.09, 12:00 – 19:00 Uhr
**Hohenlimburger Lichtermarkt
in der Innenstadt**

28.11. – 29.11.09

Adventsfest auf dem Kirchplatz Haspe

04.12.09, 15:00 – 21:00 Uhr

05.12.09, 11:00 – 21:00 Uhr

06.12.09, 11:00 – 19:00 Uhr

**Weihnachtsmarkt
Schloss Hohenlimburg**

05.12.09 – 06.12.09
**Weihnachtsmarkt Boele
auf dem Boeler Kirchplatz**

12.12.09, 14:00 – 19:30 Uhr
13.12.09, 11:00 – 18:00 Uhr
**Weihnachtsmarkt
Wasserschloss Werdringen**

23.11. – 22.12.09, 12:00 – 20:00 Uhr
**Hattinger Weihnachtsmarkt
in der Innen- und Altstadt**

27.11. – 29.11.09

**Blankensteiner Weihnachtsmarkt
auf dem Marktplatz
Hattingen-Blankenstein**

28.11. – 29.11.09
**Adventsmarkt in der Evangelischen
Stiftung Volmarstein**

29.11.09
**Nikolausmarkt Herdecke
in der Rathaus Tiefgarage**

04.12.09, 16:00 – 22:00 Uhr
05.12.09, 14:00 – 22:00 Uhr
06.12.09, 12:00 – 20:00 Uhr
**Breckerfelder Weihnachtsmarkt rund
um die ev. Jakobus-Kirche**

13.12.09, 11:00 – 20:00 Uhr
**Rüggeberger Christkindl-Markt
in Ennepetal Rüggeberg**

Dezember

02.12.09, 15:00 Uhr

Seniorenadventsfeier

Ev. Jakobus-Kirchengemeinde
Hagen-Helfe, Helfer Str. 66,
Tel.: 63 38 04

03.12.09, 19:00 Uhr

„Rosinen und Mandeln“

mit S. Grote, P. Schütze und E. Schoeps
Allgemeines Krankenhaus
Personalcaféteria – Haus 4, Erdgeschoss

05.12.09, 11:00 Uhr

Jazz-Frühstück

mit der New Orleans Revival Jazzband
Sparkassen-Karree 1, Tel.: 20 60

07.12. – 11.12.09, 09:00 – 13:00 Uhr
EDV 50+: Weitere Schritte in die digitale Welt (Aufbaukurs)

VHS Hohenlimburg, Langenkampstr.
14, Kurs 4730, Info: VHS, s. S. 38
Gebühr: 100,- Euro (25 UStd.)

08.12.09, 19:00 Uhr

Weihnachtskonzert

Allgemeines Krankenhaus
Personalcaféteria – Haus 4, Erdgeschoss

08.12.09, 14:30 Uhr

Senioren und Kinder singen

mit dem Liedermacher Klaus Neuhaus
AWO Begegnungsstätte Vorhalle
Stadtteilhaus Vorhalle

09.12.09, 08:15 Uhr

Badefahrt ins Solebad nach Bad Sassendorf

Info: Stadtsportbund s. S. 38

10.12.2009, 15:00 Uhr

Informationen rund um das Thema Pflege

Referentin: Annelie Binna von der
Pflege- und Wohnberatung
der Stadt Hagen
AWO Begegnungs- und Beratungszentrum Carlo Ross, Fraunhoferstr. 18
Info: Frau Pape-Laschat/Seniorenmanagerin, Tel. 4 73 42 78

10.12.09, 18:00 Uhr

After Business-Konzert: „Trisonaten und Sonaten für Violine, Oboe und Basso Continuo“

Sparkassen-Karree 1, Tel.: 20 60

10.12.09, 19:00 Uhr

Satirischer Weihnachtsabend

mit H. Lappöhn, P. Schütze u. A. Raspe
Allgemeines Krankenhaus
Personalcaféteria – Haus 4, Erdgeschoss

15.12.09, 19:00 Uhr

Weihnachtskonzert

Allgemeines Krankenhaus
Personalcaféteria – Haus 4, Erdgeschoss

17.12.09, 19:00 Uhr

Weihnachtliche Lesung

mit S. Klose, Chr. Rösner, M. Rösner
Allgemeines Krankenhaus
Personalcaféteria – Haus 4, Erdgeschoss

19.12.09, 14:00 Uhr

Weihnachtsfeier

in der AWO Begegnungsstätte Vorhalle im Stadtteilhaus Vorhalle

15.12.09, 18:00 Uhr

Weihnachtskonzert

der Hagener Volmespatzen
Sparkassen-Karree 1, Tel.: 20 60

19.12.09, 11:00 Uhr

„Posaunen zur Weihnachtszeit“

Posaunenchor des CVJM Hagen Mitte
Sparkassen-Karree 1, Tel.: 20 60

Januar

07.01. – 27.05.10, 18:00 – 19:00 Uhr

Rückenschonende Gymnastik

Leitung: Anneliese Klein, Tel.: 8 22 39
Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule
Eugen-Richter-Str. 77
Gebühr: 30,- bzw. 45,- Euro (15 x)

11.01. – 22.03.10, 14:45 – 16:15 Uhr

Gedächtnistraining

„Denken macht Spaß“

Leitung: Renate Pelter, Villa Post,
Wehringhauser Str. 38, Kurs P3032,
Info: VHS, s. S. 38
Gebühr: 40,- Euro (20 UStd.)

11.01. – 22.03.10, 16:00 – 17:30 Uhr

Qi Gong

Leitung: Birgit Krüger, Tel.: 75916
Ev. Gemeindehaus Eppenhäuser
Eppenhäuser Str. 154
Gebühr: 30,- bzw. 40,- Euro (10 x)

11.01. – 31.05.10, 15:30 – 16:30 Uhr

„Sonniger Herbst“

Fit und gesund im 2. Lebensabschnitt
Leitung: Gabriele Hagen
Ev. Gemeindehaus Kückelhausen
Rolandstr. 17, Tel.: 40 41 92
Gebühr: 34,- bzw. 51,- Euro (17 x)

12.01. – 23.03.10, 14:30 – 16:00 Uhr

Gedächtnistraining

„Denken macht Spaß“

Leitung: Renate Pelter, Villa Post,
Wehringhauser Str. 38, Kurs P3033,
Info: VHS, s. S. 38
Gebühr: 40,- Euro (20 UStd.)

12.01. – 29.06.10, 14:00 – 15:30 Uhr

Yoga

Leitung: Helga Paura, Tel.: 8 14 97
DRK, Feithstr. 36
Gebühr: 45,- bzw. 60,- Euro

12.01. – 29.06.10, 17:45 – 19:15 Uhr

Yoga

Hildegard Kurz-Pansch
Tel.: 0 23 37/27 03 76
Gesamtschule Eilpe, Wörthstr. 30,
Gebühr: 72,- bzw. 90,- Euro (18 x)

13.01.10, 08:15 Uhr

Badefahrt ins Solebad nach Bad Sassendorf

Info: Stadtsportbund s. S. 38

13.01. – 24.03.10, 15:00 – 16:30 Uhr

Tanzen für Jung und Alt

Leitung: Margarete Boortz/
Paul Neumann; Tel.: 4 99 49
AWO Kuhlerkamp, Heinrichstr. 31
Gebühr: 22,- bzw. 33,- Euro (11 x)

13.01. – 30.06.10, 18:00 – 19:30 Uhr

Yoga

Hildegard Kurz-Pansch
Tel.: 0 23 37/27 03 76
Gesamtschule Eilpe, Wörthstr. 30,
Gebühr: 72,- bzw. 90,- Euro (18 x)

14.01.10, 19:00 Uhr

Donnerstags abends Bild-Vortrag: „Singapur – Stadtstaat an der Südspitze der Malayischen Halbinsel“

Referent: Wolfgang Pohl
SIHK, Körnerstr. 41

14.01. – 18.03.10, 09:30 – 11:45 Uhr

Aquarellmalerei für Anfänger/innen und Fortgeschrittene

Leitung: Rita Bauschulte, Villa Post,
Wehringhauser Str. 38, Kurs P2074,
Info: VHS, s. S. 38
Gebühr: 69,- Euro (30 UStd.)

14.01.-24.06.10, 18:30-20:00 Uhr

Yoga

Leitung: Hildegard Kurz-Pansch
Tel.: 0 23 37/27 03 76
Gesamtschule Eilpe, Wörthstr. 30
Gebühr: 72,- bzw. 90,- Euro (18 x)

14.01. – 27.05.10, 15:30 – 17:00 Uhr
„Sonniger Herbst“

Leitung: Gabriele Hagen, Tel.: 40 41 92
 Ev. Gemeindehaus Markuskirche
 Rheinstr. 26
 Gebühr: 32,- bzw. 48,- Euro (16 x)

16.01.10, 09:00 – 16:00 Uhr
EDV 50+: Musik, Mp3 & Co.

Villa Post, Wehringhauser Str. 38
 Kurs 4784, Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 39,30 Euro (8 UStd.)

18.01.10, 18:00 Uhr

Thema: „Schlafapnoe, eine seelische Belastung, wie gehen wir mit dieser Krankheit um?“

AWO Begegnungsstätte „Schultenhof“
 Selbecker Str. 16
 Info: SHG Schlafapnoe
 S. Grahner, Tel: 6 67 80

18.01. – 22.01.10, 9:00 – 12:15 Uhr
EDV 50+: Ihre ersten Schritte am PC Einführungskurs

Haus des DBB, Schwanenstr. 6–10
 Kurs 4708, Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 80,50 Euro (20 UStd.)

18.01. – 22.03.10, 10:00 – 11:30 Uhr
Gedächtnistraining

„Denken macht Spaß“

Leitung: Ursula Docke, Tel.: 8 61 50,
 Kaffeestube im Ökumenischen
 Gemeinde Zentrum Hilfe, Helfer Str. 79
 Gebühr: Mitglieder 22,50 Euro
 Gäste: 27,50 Euro (9 x)

21.01.2010, 15:00 Uhr
Informationen zum Thema
Patientenverfügung

Referent: Herr Salzmann
 AWO Begegnungs- und Beratungs-
 zentrum Carlo Ross, Fraunhofer Str. 18
 Info: Frau Pape-Laschat/Seniorenmana-
 gieren in Altenhagen, Tel.: 4 73 42 78

21.01.10, 19:00 Uhr

Donnerstags abends Bild-Vortrag:
„Von der Ostsee bis ans Schwarze
Meer – über Wolga und Don“

Referent: Arthur Stenzel
 SIHK, Körnerstr. 41

23.01.10, 9:00 – 13:00 Uhr

EDV 50+: Handy-Seminar

Haus des DBB, Schwanenstr. 6–10
 Kurs 4778, Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 20,- Euro (5 UStd.)

25.01. – 19.04.10, 15:00 – 16:30 Uhr
Gedächtnistraining

„Denken macht Spaß“

Leitung: Karin Behrendt, Schultenhof
 Selbecker Str. 16, Kurs P3039
 Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 40,- Euro (20 UStd.)

27.01.10, 08:15 Uhr

Badefahrt ins Solebad
nach Bad Sassendorf

Info: Stadtsportbund s. S. 38

28.01.10, 19:00 Uhr

Donnerstags abends Bild-Vortrag:
„Der Jemen – das sagenhafte Land
der Königin von Saba“

Referent: Christoph Mahler
 SIHK, Körnerstr. 41

28.01. – 27.05.10, 16:30 – 17:30 Uhr
 und 18:00 – 19:00 Uhr

Yoga,

Leitung: Magret Kerschbaum
 Tel.: 33 14 22, Käthe-Kollwitz-Schule
 Liebigstr. 20–22
 Gebühr: 30,- bzw. 45,- Euro

Ihr Gesundheitsstudio

Susanne Gebhardt

Kirchstr. 31 • 58099 Hagen

Tel.: (02331) 3 96 38 01

www.tiffany-hagen.de



*Wir freuen uns
auf Ihren Besuch*

Wellness bei Tiffany – Susanne Gebhardt gibt Tipps Rückenschmerzen müssen nicht sein: Vorbeugungskurse und Soforthilfe

Zermürbende Rückenschmerzen sind die Volkskrankheit Nr. 1. Dagegen hilft ein individuell zugeschnittenes Kurs- und Trainingsprogramm.

Susanne Gebhardt, Inhaberin des Gesundheits- und Figurstudios Wellness bei Tiffany, gibt dazu Tipps in „Junges Altes Hagen“:

Bis zu 40 Prozent der Bevölkerung leiden unter Rückenschmerzen. Ziel sinnvoll erarbeiteter Trainingsprogramme muss es daher sein, die relevanten Muskelgruppen zu stärken und auf diese Weise die Wirbelsäule zu entlasten. Denn: Mit steigendem Alter wird die Muskulatur als Stütze der Wirbelsäule immer wichtiger, weil das Skelett selbst immer mehr verschleißt. Neben den regelmäßigen Übungen kommt es darauf an, das Bewusstsein für eine rückenfreundliche Haltung im Alltag zu schärfen und einzuüben.

Unser Trainingskonzept ist so angelegt, dass diese Ziele ohne große Anstrengungen auch von jenen erreicht werden, die nicht regelmäßig Sport treiben, denen es bisher an sinnvollem Bewegungstraining mangelt. Unsere Präventionskurse werden von den Krankenkassen bezuschusst. So wirkungsvoll rechtzeitig und somit vorbeugendes Rückentraining ist, so oft kommen Kunden erst zu uns, wenn die Beschwerden überhand genommen haben. Dann ist sofortige Linderung notwendig. In diesen Fällen arbeiten wir mit der Cross-Methode: Ihr Schwerpunkt ist es, die tief liegende Rückenmuskulatur durch sanfte Bewegung so zu programmieren, dass sich die Symmetrie der Wirbelsäule wieder einstellt und so der Schmerz genommen wird.

Rufen Sie mich an:
Telefon 0 23 31/3 96 38 01
Ihre Susanne Gebhardt

Sicher, geborgen und zu Hause sein



Wir bieten:

144 Plätze für pflegebedürftige Menschen

- alle Zimmer mit Bad
- gemütliche Aufenthaltsräume
- viele Freizeitangebote
- und eine gut ausgestattete Bäderabteilung.

Kurzzeitpflege

Sie sind pflegebedürftig....

- und möchten nach dem Krankenhausaufenthalt noch nicht in Ihre eigene Wohnung.
- Ihre Angehörigen, die sich um Sie kümmern, möchten Urlaub machen, oder können aus anderen Gründen Ihre Pflege nicht übernehmen.

Kommen Sie zu uns !

Medizinische Bäderabteilung und Physiotherapie

Alle Anwendungen, Bindegewebemassage, Elektrotherapie, Aqua-Fitness, Baby- und Kleinkinderschwimmen, Sauna, Solarium.

Helmut-Turck-Seniorenzentrum

Johann-Friedrich-Oberlin Straße 15
 58099 Hagen
 Tel.: 02331/3680 Fax: 02331/36810

Februar

01.02. – 03.02.10, 9:30 – 12:45 Uhr
EDV 50+: Einführung ins Internet
 Haus des DBB, Schwanenstr. 6–10
 Kurs 4764, Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 49,30 Euro (12 UStd.)

04.02.10, 19:00 Uhr
Donnerstags abends Bild-Vortrag:
„Faszinierendes Persien – ein Land
alter Kulturen“
 Referent: Dr. Otto Ernst
 SIHK, Körnerstr. 41

06.02.10, 9:00 – 16:00 Uhr
EDV 50+: Von Schallplatte auf CD
 Haus des DBB, Schwanenstr. 6–10
 Kurs 4792, Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 39,30 Euro (8 UStd.)

10.02.10, 08:15 Uhr
Badefahrt ins Solebad
nach Bad Sassendorf
 Info: Stadtsportbund s. S. 38

11.02.10 (Uhrzeiten bitte in der Be-
 gegnungsstätte erfragen)
Weiberfastnacht
 im AWO Begegnungs- und
 Beratungszentrum Carlo Ross
 Fraunhoferstr. 18, s. S. 38

11.02.10, 19:00 Uhr
Donnerstags abends Bild-Vortrag:
„Al Andalus: Der Orient in Europa“
 Referent: Dr. Stefan Roggenbuck
 SIHK, Körnerstr. 41

15.02.10, 18:00 Uhr
Schlafapnoe, Thema:
Masken- und Geräteschulung
 AWO Begegnungsstätte Schultenhof
 Selbecker Str. 16, Info: SHG Schlafapnoe
 S. Grahner, Tel: 6 67 80

18.02.10, 19:00 Uhr
Donnerstags abends Bild-Vortrag:
„Südamerikas Vielfalt erfahren! Ein
Abenteuer, zwei Fahrräder, zwei Jah-
re, 20.000 Kilometer und eine Vision“
 ReferentIn:
 Britta Gohl u. Simon Bösterling
 SIHK, Körnerstr. 41

22.02. – 26.02.10, 14:00 – 17:15 Uhr
EDV 50+: Ihre ersten Schritte am PC,
Einführungskurs
 Stadtteilhaus Vorhalle, Vorhaller Str. 36
 Kurs 4710, Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 80,50 Euro (20 UStd.)

24.02.09, 08:15 Uhr
Badefahrt ins Solebad nach
Bad Sassendorf
 Info: Stadtsportbund s. S. 38

25.02.10, 19:00 Uhr
Donnerstags abends Bild-Vortrag:
„Vom Alpengletscher ans Mittelmeer
– mit dem Fahrrad entlang der Rhone“
 Referent: Klaus Dieter Breywisch
 SIHK, Körnerstr. 41

März

01.03. – 05.03.10, 14:00 – 17:15 Uhr
EDV 50+: Photoshop I in Muße
 Haus des DBB, Schwanenstr. 6–10
 Kurs 4794, Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 94,50 Euro (20 UStd.)

04.03.10, 19:00 Uhr
Donnerstags abends Bild-Vortrag:
„Südafrika – unvergessliche Vielfalt
an Landschaften und Völkern am
schönsten Ende der Welt“
 Referent: Markus Vollmerhaus
 SIHK, Körnerstr. 41

08.03. – 10.03.10, 14:00 – 17:15 Uhr
EDV 50+: Einführung ins Internet
 Stadtteilhaus Vorhalle, Vorhaller Str. 36
 Kurs 4766, Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 49,30 Euro (12 UStd.)

10.03.10, 08:15 Uhr
Badefahrt ins Solebad
nach Bad Sassendorf
 Info: Stadtsportbund s. S. 38

11.03.10, 19:00 Uhr
Donnerstags abends Bild-Vortrag:
„Der Jakobsweg – als Frau allein
unterwegs auf dem Camino Francés“
 Referent: Ingrid Piela
 SIHK, Körnerstr. 41

15.03.10, 18:00 Uhr
Schlafapnoe Jahreshauptversammlung
 Ribbertsaal der Klinik Ambrock
 Info: SHG Schlafapnoe, S. Grahner
 Tel. 6 67 80

18.03.10, 19:00 Uhr
Abschlussveranstaltung:
„Ich bin verliebt“
 Musiker:
 Satik Tumjan (Mezzosopran), Hayk
 Deinyan (Bass), David Cavelius (Piano)
 SIHK, Körnerstr. 41

22.03. – 26.03.10, 9:00 – 13:00 Uhr
EDV 50+: Weitere Schritte in die
digitale Welt (Aufbaukurs)
 Haus des DBB, Schwanenstr. 6–10
 Kurs 4732, Info: VHS, s. S. 38
 Gebühr: 100,- Euro (25 UStd.)

24.03.10, 08:15 Uhr
Badefahrt ins Solebad
nach Bad Sassendorf
 Info: Stadtsportbund s. S. 38

27.03.10 (Uhrzeit bitte in der Bege-
 gnungsstätte erfragen)
Internationale Modenschau
 Info: AWO Begegnungs- und
 Beratungszentrum Carlo Ross, s. S. 38

28.03.10, ab 11:00 Uhr
Trödel- und Kreativmarkt
 im AWO Begegnungs- und
 Beratungszentrum Carlo Ross, s. S. 38

31.03.10, ab 10:00 Uhr
Frühjahrsbasar
 AWO Begegnungsstätte Schultenhof
 Info: s. S. 38

Wiederkehrende Termine

Computerkurse für Ältere

finden regelmäßig im AWO Schulthof und in Haspe bei der AWO statt. Bitte nachfragen, Kirstin Ebeling, Tel. 3 81-12

Jeden Montag:

09:00 – 10:00 Uhr

Sitzgymnastik

mit Renate Geitebrügge
AWO Begegnungs- und
Beratungszentrum Carlo Ross

09:00 – 12:00 Uhr

Wohnortnahe Beratung und Information für ältere Menschen

Seniorenmanagerin Altenhagen
R. Pape-Laschat, AWO Begegnungs- und Beratungszentrum Carlo Ross, Fraunhoferstr. 18, Tel. 4 73 42 78

10:00 – 11:30 Uhr

Gedächtnistraining

Jakobusgemeinde Hagen Helfe, Helfer Str. 66

10:00 – 11:00 Uhr

Sitzgymnastik

Gebühr: 2,- Euro/Termin,
Info: AWO Begegnungsstätte
ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

10:45 – 12:15 Uhr

Französisch für den Alltag

Leitung: Gabriela Ortwein,
Gebühr: 30,- Euro (für 10 x),
Info: AWO Begegnungsstätte Emst
s. S. 38

11:00, 12:00, 13:00 Uhr

Wassergymnastik

Leitung: Brigitte Nickel
Helmut-Turck-Zentrum
Info: DRK, s. S. 38

13:30 – 15:00 Uhr

Englisch für den Alltag

Leitung: Gabriela Ortwein,
Gebühr: 30,- Euro (für 10 x),
Info: AWO Begegnungsstätte Emst
s. S. 38

14:00 – 18:00 Uhr

Café

AWO Begegnungsstätte Schulthof
Info: s. S. 38

16:00 – 18:00 Uhr

Theater-Senioren-Club

Info: Fr. Wermeckes-Krafft,
Tel. 58 76 59, Theater Hagen,
Elberfelder Str. 65, 58095 Hagen

10:00 Uhr

Computerkurs

13:00 Uhr

Handarbeiten

15:00 Uhr

Musik- und Singgruppe

15:00 Uhr

Kegelgruppe

(alle 14 Tage; Kegelzentrum Hagen)
Begegnungsstätte des Paritätischen
Bahnhofstr. 41, Tel. 1 34 74

16:00 – 19:00 Uhr

Musikverein Postalia

Info: AWO Begegnungs- und Beratungszentrum Carlo Ross, s. S. 38

16:45 – 18:15 Uhr

Tanzkurs für Anfänger

mit Gabriela Ortwein
(dienstags 17:00 – 18:30 Uhr
für Fortgeschrittene)
50,- Euro (für 10 x)
Info: ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

19:00 – 21:00 Uhr

Kochstudio

vegetarische Küche
Gebühr: 5,- Euro pro Abend
AWO Begegnungsstätte Vorhalle,
Vorhaller Str. 36, Tel. 3 48 32 23

19:00 – 20:00 Uhr

Gymnastikkurs

der AWO Begegnungsstätte
Hohenlimburg, Rundturnhalle Elsey
Leitung: Heike Hobein

19:00 – 20:00 Uhr

Bollywood für Erwachsene

Leitung: Sandra
Info: AWO Begegnungsstätte
Wehringhausen, s. S. 38
Gebühr: 18,50 Euro (für 4 x)

20:00 – 21:30 Uhr

Orientalischer Tanz

Leitung: Lydia Fassy
Gebühr: 35,- Euro (für 6 x)
Info: AWO Begegnungsstätte
Wehringhausen s. S. 38

Jeden 1. Montag:

14:30 – 17:30 Uhr

Betreuungsnachmittag für Menschen mit Demenz

netzwerk demenz
Pfarrzentrum St. Johannes Baptist
Boeler Kirchplatz 17

14:30 – 17:30 Uhr

Betreuungsgruppe für demenziell erkrankte Menschen

netzwerk demenz, Haus Wohlbehagen im Lukaspark, Schillerstr. 27 a
Info: Johanniter-Unfall-Hilfe
Tel. 93 99-0 oder Diakonisches Werk
Hagen, Tel. 3 80 90-0

16:30 – 19:00 Uhr

Geselliger Nachmittag

Angebot für Menschen mit Demenz und deren Angehörige
Tagespflegehaus Waldecker Str. 7

Jeden 1. und 3. Montag:

19:00 – 20:15 Uhr

Emster Sing-Treff

Infos: AWO Begegnungsstätte
ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

Jeden 2. Montag:

15:00 Uhr

Bingo

AWO Begegnungsstätte Hohenlimburg,
Klosterkamp 40

18:30 – 20:00 Uhr

Emst – einst und jetzt

Leitung: Klaus Hirschberg
ha.ge.we-Kulturhof-Emst
VHS-Kurs-Nr.: 10 36
Info: Tel. 2 07-36 22, Eintritt frei

Jeden Dienstag:

09:00 Uhr

Qi-Gong

13:30 Uhr

Gymnastik

15:00 Uhr

Kegeln

(1 x im Monat, Kegelzentrum Hagen)
Begegnungsstätte des Paritätischen,
Bahnhofstr. 41, Tel. 1 34 74

09:45 – 11:00 Uhr

Gedächtnistraining

Kursgebühr 35,- Euro (für 10 x)

Info: AWO Begegnungsstätte

ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

09:30 – 11:00 Uhr

Folkloretanz

in der Jakobusgemeinde Hagen-Helfe,
Helfer Str. 66

Ab 14:00 Uhr

Skatrunde

Mitspieler herzlich willkommen

Info: DRK Seniorenbegegnungsstätte

s. S. 38

14:00 – 16:00 Uhr

Wohnortnahe Beratung und Information für ältere Menschen

Seniorenmanagerin Altenhagen

R. Pape-Laschat, AWO Begegnungs-

und Beratungszentrum Carlo Ross,

Fraunhoferstr. 18, Tel. 4 73 42 78

14:00 – 18:00 Uhr

Café

AWO Begegnungsstätte Schultenhof

Info: s. S. 38

14:00 – 17:00 Uhr

Seniorentreff mit Brett und Kartenspiel

AWO Begegnungs- und Beratungs-

zentrum Carlo Ross, Info: s. S. 38

14:30 – 17:30 Uhr

Spielenachmittag

AWO Begegnungsstätte Vorhalle

im Stadtteilhaus Vorhalle

14:30 – 16:30 Uhr

Senioren-Café

Beratung und Begegnung,

Corbacher Str. 20, Tel. 4 42 34

15:00 – 19:00 Uhr

Boulen (Pétanque)

hinter Café Busche auf Emst

Info: H. Hilker, Tel. 95 42 83 oder

H. Bischof, Tel. 2 74 75

17:00 – 18:30 Uhr

Tanzkurs für die Generation 50+ Fortgeschrittene

Leitung Gabriela Ortwein

Kursgebühr: 50,- Euro

Infos: AWO-Begegnungsstätte

ha.ge.we. Kulturhof Emst

Dienstags, jede gerade Woche:

ab 14:30 Uhr

Tanz

AWO Boelerheide, Overbergstr. 125

(außer in den Monaten Juli und Au-

gust – Sommerpause), Tel. 68 93 97

Bingo

AWO Begegnungsstätte Haspe

Hüttenplatz 3, Tel. 4 14 77

Dienstags, jede ungerade Woche:

Tanz

AWO Haspe, Hüttenplatz 3, Tel. 4 14 77

Jeden 1. Dienstag:

15:00 Uhr

Boccia, Karten- und Brettspiele

spielen, klönen u. v. m., AWO Begeg-

nungsstätte Schultenhof, Info: s. S. 38

Jeden 2. Dienstag:

16:00 Uhr

Theatergespräche

Frau Dr. Hilchenbach

Info: ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

17:00 Uhr

Tanzkurs

Fortsetzung mit Gabriela Ortwein,

50,- Euro (für 10 x),

Info: ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

17:00 – 18:15 Uhr

Gymnastikkurs

der AWO Begegnungsstätte

Hohenlimburg, Turnhalle Realschule

17:30 – 19:00 Uhr

Demenzcafé für demenziell erkrankte Menschen und ihre Angehörigen

AWO Begegnungsstätte

Hohenlimburg, Klosterkamp 40

Jeden 3. Dienstag:

15:00 Uhr

SPD „60 Plus“ Zusammenkunft

Emst-Bissingheim/

Remberg-Fleyerviertel,

Info: ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

16:30 – 18:00 Uhr

Treffen für pflegende Angehörige von Demenzkranken

Tagespflegehaus, Waldecker Str. 7

18:00 Uhr

Patientenforum

jeweils ein leitender Arzt des Kranken-

hauses bietet einen informativen

Vortrag zu einem bestimmten Krank-

heitsbild, dessen Ursachen und

Behandlungsmöglichkeiten

Schulungsraum des Ev. Krankenhaus

Hagen-Haspe, Brinkmannstr. 20

Jeden letzten Dienstag:

15:00 Uhr

SPD „60 Plus“ Zusammenkunft

Helfe-Fley, AWO Seniorenzentrum,

Joh.-Friedr.-Oberlin-Str.,

Info: Tel. 91 94 50

Jeden Mittwoch:

09:00 – 10:00 Uhr

Sitzgymnastik

mit Renate Geitebrügge

Info: AWO Begegnungs- und

Beratungszentrum Carlo Ross, s. S. 38

10:00 – 12:00 Uhr

Zeichenkurs

Gebühr: 30,- Euro (für 8 x),

Info: AWO Begegnungsstätte

Wehringhausen, s. S. 38

10:30 Uhr

Gymnastik

11:00 Uhr

Wassergymnastik

(Schwimmbad der AWO,

Helmut-Turck-Zentrum)

14:00 Uhr

Spielgruppen (Rummikub)

14:00 Uhr

Kegelgruppe (Kegelzentrum Hagen)

15:00 Uhr

Kegelgruppe

(alle 14 Tage)

Begegnungsstätte des Paritätischen

Bahnhofstr. 41, Tel. 1 34 74

13:00 – 14:30 Uhr

Niederländisch 50+

AWO-Begegnungsstätte

Wehringhausen, s. S. 38

14:00 – 17:00 Uhr

Unterhaltsamer Nachmittag mit Kaffee und Kuchen

Info: ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

14:00 – 17:00 Uhr

Mittwochscafé/Tanz

Info: AWO Begegnungsstätte

Wehringhausen s. S. 38

Ihre evangelische Kirche hilft...

Diakonie



Diakonisches Werk Ennepe-Ruhr/Hagen



Altenwohnheim Dahl
Tel.: 0 23 37 / 47 47-0



Bodelschwingh-Haus
Tel.: 0 23 31 / 397 68-0



11 Diakoniestationen
– auch in Ihrer Nähe...
Telefon: 0 23 31 / 38 09 - 00

Pflege in guten Händen
Pflegetelefon: 0 23 31 / 33 39 20

www.diakonie-en-hagen.de ...kompetent und in Ihrer Nähe.

■ Wir brauchen mehr denn je ältere Menschen als aktiven Teil unserer Gemeinschaft. Ihre Lebenserfahrung, ihr Engagement, ihre Kompetenzen zu nutzen, darin liegen die Chancen einer älter werdenden Gesellschaft.



Ich freue mich auf die Gespräche mit Ihnen!

René Röspel MdB

Wahlkreisbüro
Elberfelder Straße 57
☎ 91 94 58
www.roespel.de



SPD
BUNDESTAGS
FRAKTION

Bärenstark und günstig!

Mit uns bleiben Sie in Bewegung.




BärenTicket
Für Aktive ab 60
Gültig bis 12/10
1234567890123456789

Hagener Straßenbahn AG
Info-Tel.: 01803 / 50 40 30
(9 ct/min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom)



www.strassenbahn-hagen.de



ob nah, ob fern, ob groß, ob klein

UMZÜGE

durch **Helmut Klein**
Telefon (0 23 35) 6 25 25

Hauptgeschäft:	 Neumöbelmontagen
Wetter	 Küchenmontagen und Änderungen durch Fachpersonal
Nielandstr. 14-16	 Außenaufzüge
Hagen	 Aufzugverleih mit Personal
Witten	 Möbellagerung in beheizten Räumen
	 Klaviertransport

Internationale Fachspedition · Mitglied im Verband der Möbelspediteure
E-Mail: h.klein@umzuege-klein.de · www.umzuege-klein.de

Kostenfreie Rufnummer 08 00-6 66 88 88

14:00 – 18:00 Uhr

Café

Info: AWO Begegnungsstätte
Schulthenhof, s. S. 38

15:00 – 17:00 Uhr

Wohnortnahe Beratung und Information für ältere Menschen

Seniorenmanagerin Altenhagen
R. Pape-Laschat, AWO Begegnungs-
und Beratungszentrum Carlo Ross,
Fraunhoferstr. 18, Tel. 4 73 42 78

15:30 – 17:30 Uhr

Tanz und Qi Gong 50plus

Leitung: Gundi Jankowiak
DRK-Seniorenbegegnungsstätte, s. S. 38

17:30 Uhr (ab 6. Mai)

Theatergruppe für Erwachsene

Info: ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

Jeden 1. + 3. Mittwoch:

14:30 – 17:30 Uhr

Multiple Sklerose Gruppe

Vorsitzender: Fritz Deneke
Info: AWO Begegnungs- und
Beratungszentrum Carlo Ross, s. S. 38

Jeden letzten Mittwoch:

VdK-Veranstaltungen

Info: AWO Boelerheide
Overbergstr. 125, Tel. 68 93 97

Jeden Donnerstag:

10:00 – 11:00 Uhr

Gymnastik für Hochbetagte

Leitung: Karin Schwan
DRK-Seniorenbegegnungsstätte, s. S. 38

10:00 – 11:00 Uhr

Sitzgymnastik

Leitung: Christine Berger
Infos: AWO-Begegnungsstätte
ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

14:00 – 17:00 Uhr

Café

AWO Begegnungsstätte Schulthenhof
Info: s. S. 38

14:00 – 17:00 Uhr

Seniorentreff mit Brett und Kartenspiel

Info: AWO Begegnungs- und
Beratungszentrum Carlo Ross, s. S. 38

14:00 – 18:00 Uhr

Ortsvereintreff

Ansprechpartnerin: Bärbel Pfeiffer
AWO Begegnungsstätte Schulthenhof
Info: s. S. 38

14:30 – 17:30 Uhr

Spielesachmittag

AWO Begegnungsstätte Vorhalle
im Stadtteilhaus Vorhalle

15:00 – 16:00 Uhr

Seniorentanz

in der Jakobusgemeinde Hagen-Helfe
Helfer Str. 66

15:00 – 17:00 Uhr

Geselliger Nachmittag für Jung und Alt

jeder Nachmittag steht unter einem
Thema: Spiele-Nachmittag, musika-
lische Erinnerungen, Erinnerungen an
alte Gebäude, Zaubernachmittage
Info: Mehrgenerationenhaus des
Kinderschutzbundes, Potthofstr. 20

15:00 – 19:00 Uhr

Boulen (Pétanque)

hinter Café Busche auf Emst
Info: H. Hilker, Tel. 95 42 83 oder
H. Bischof, Tel. 2 74 75

16:00 – 19:00 Uhr

Skatclub

Ansprechpartner: Erwin Pfeiffer
Tel.: 7 08 83, AWO Begegnungsstätte
Schulthenhof, Info: s. S. 38

15:00 – 17:00 Uhr

Jung trifft Alt – Seniorennachmittag

Gesellschaftsspiele, Gedächtnis-
training, Vorträge, Gymnastik etc.
Mehrgenerationenhaus des
Kinderschutzbundes, Potthofstr. 20,
Tel. 38 60 89-0

14:30 – 16:30 Uhr

Seniorenkreis

Leitung: Beate Wiewiorka,
Begegnungsstätte Eppenhäuser,
Eppenhäuser Str. 154, Tel. 5 49 67

15:00 – 17:00 Uhr

Das Beratungsbüro netzwerk demenz

Altes Stadtbad Haspe, (Büro der Evan-
gelischen Stiftung Volmarstein)
Berliner Str. 115

Ab 18:00 Uhr

Tango Argentino-Kurse

Info: ha.ge.we-Kulturhof-Emst, s. S. 38

10:00 Uhr

Seniorengesprächsrunde

10:15 Uhr

Wassergymnastik

(Schwimmbad der AWO,
Helmut-Turck-Zentrum)

11:00 Uhr

Wassergymnastik

12:00 Uhr

Wassergymnastik

14:00 Uhr

Spielgruppen (Rommee)

15:00 Uhr

Musik- und Singgruppe

Begegnungsstätte des Paritätischen,
Bahnhofstr. 41, Tel. 1 34 74

Jeden 1. Donnerstag:

15:00 Uhr

Vorlesen und begeistern ein Hagerer „seniorTrainerin“-Projekt

Vorlesen mit Frau Bonefeld;
Die Hagerer EFI liest Kurzgeschichten
vor und regt zum Gedankenaustausch
an. Stadtteilbücherei Hohenlimburg,
Langenkampstr. 14 (Hoesch Gebäude),
Info unter der Tel. 2 07-44 77

15:30 Uhr

Trauer-Café

Ein Treffen für trauernde Menschen
Casino des Alten Stadtbads
Berliner Str. 115
Info: Pfr. Siegfried Gras
Tel. 4 73 90 90 o. 01 75/5 23 22 29

15:00 – 17:00 Uhr

Nachmittag für pflegende Angehörige von Demenzerkrankten

Info: Roncalli-Haus,
Boeler Kirchplatz 15, Tel. 4 83 24 17

Jeden Freitag:

Entspannungsgymnastik

Info: AWO Haspe, Hüttenplatz 3
Tel. 4 14 77

10:00 – 12:00 Uhr

Maltreff

Leitung: Karin Vogel
Info: AWO Begegnungsstätte
Wehringhausen s. S. 38

14:30 Uhr

Treffpunkt für Jung und Alt

AWO Begegnungsstätte Kuhlerkamp
Heinrichstr. 31

Der Hauswirtschaftsdienst mit dem gewissen etwas „Mehr“

Nachbarschaftshilfe Hagen e.V.

Ulla Kneiphoff-Nölle

Geschäftsführerin

Behringstraße 20 | 58097 Hagen

Telefon: (02331) 37 16 00

Mobil: (0170) 5 43 56 41

buero@nachbarschaftshilfe-hagen.de



www.nachbarschaftshilfe-hagen.de

B D B DR. BÄCKER • DR. DOHNAU
NOTAR • RECHTSANWÄLTE • STEUERBERATER



- Testamente
- Nachfolgegestaltungen
- Erbschaftsteuer
- Vorsorgevollmachten
- Patientenverfügungen
- Erbstreitigkeiten

RA u. Notar Dr. Roland M. Bäcker

Fachanwalt für Steuerrecht –

Experte für Erb- u. Gesellschaftsrecht

Bahnhofstr. 28, 58095 Hagen Tel.: 02331 / 1099-0

Gerne beraten wir Sie unverbindlich in der Bestattungsvorsorge.

ES IST NICHT WENIG ZEIT,
WAS WIR HABEN,
SONDERN ES IST VIEL,
WAS WIR NICHT NUTZEN.

SENECA

Bestattungshaus **LÖSSE** seit 1863

Böhmerstraße 13 · 58095 Hagen · Tel: 0 23 31 - 2 48 75

Dahler Straße 58 · 58091 Hagen-Dahl · Tel: 0 23 37 - 47 40 80

www.loesse-bestattungen.de · info@loesse-bestattungen.de



volmarstein
die evangelische Stiftung
und das Leben gewinnt ...

Therapiezentrum am Mops

- > Physiotherapie
- > Ergotherapie
- > Prävention
- > Gesundheitssport

8-9-10 Erfolgskurs 2009

Das schaffen wir zusammen:

**8... Monate Gesundheitstraining
bis 9... Kilo abnehmen**

Ziel: 10... km Laufen oder Walken

Informieren Sie sich jetzt!

Brusebrinkstr. 20 • 58135 Hagen • Tel.: 0 23 31/2 04 88 99

Termine nach Vereinbarung



Mit allen Sinnen
genießen ...

HÖRAKUSTIK
FAUST
besser hören
und verstehen...

Das Team von **Hörakustik Faust**
wünscht eine besinnliche
Weihnachtszeit und einen guten
Übergang ins Jahr 2010!

Hörakustik Faust

• Kampstraße 15 A
58095 Hagen
Tel.: 0 23 31 / 9 71 18 31

• hagen@faust-hoerakustik.de
• www.faust-hoerakustik.de

• Freiheitstraße 4
58119 Hagen-Hohenlimburg
Tel.: 0 23 34 / 50 42 03

besser hören
und verstehen...

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000 und DIN EN ISO 13485:2003

Stief Schuhe
seit 1904

Ihr Spezialist für Schuhe mit
losen Einlagen.

ecco, mephisto, finn comfort, ara,
ganter, gabor, sioux, waldläufer,
semmler, romika, rohde, th. muck,
högl, fasan, hassia, meisi, clarks,
rieker... wir freuen uns auf Sie.

Unser Schuhhaus am Markt.

HA, Märkischer Ring 122, Tel.: 28 772

10:00 Uhr

Qi Gong

13:00 Uhr

Spielgruppen (Canasta, Rommee, Skat)

Wandern (nach Absprache)

Begegnungsstätte des Paritätischen,
Bahnhofstr. 41, Tel. 1 34 74

20:00 – 21:30 Uhr

Gymnastikkurs

der AWO Begegnungsstätte

Hohenlimburg, Turnhalle Heideschule

Leitung: Sigrid Leifels

Jeden Samstag:

15:00 – 17:00 Uhr

Demenzcafé Eppenhause

Leitung: Beate Wiewiorka

Begegnungsstätte Eppenhause

Eppenhause Str. 154, Tel. 5 49 67

Jeden 3. Samstag:

14:30 – 17:30 Uhr

Samstags-Tanzcafé

Eintritt 1,50 Euro

Info: AWO Begegnungsstätte

ha.ge.we Kulturhof Emst, s. S. 38

Jeden letzten Samstag:

Gemütliche Plauderstunde mit dem Verein Älter werden mit Freu(n)den

Interessenten sind herzlich willkommen
Haus Wohlbehagen, Schwerter Str. 173

Jeden Sonntag:

10:00 – 13:00 Uhr

Boulen (Pétanque)

hinter Café Busche auf Emst

Info: H. Hilker, Tel. 95 42 83 oder

H. Bischof, Tel. 2 74 75

Jeden 1. Sonntag:

Workshop „Acrylmalerei“

Leitung: Trees Buntentbach,

Gebühr: 20,- Euro (inklusive Essen),

Info: AWO Begegnungsstätte

Wehringhausen, s. S. 38

Jeden 3. Sonntag:

11:00 Uhr

Gelebte Nachbarschaft Wehringhausen

Austauschtreffen

Info: AWO Begegnungsstätte

Wehringhausen, s. S. 38

Frühstück:

10:00 – 12:00 Uhr

(jeden 1. Donnerstag)

„Frühstück bei Tiffany“

Gebühr: 4,- Euro

Voranmeldung unter 8 99 30

Info: AWO Beratungs- und

Begegnungsstätte Carlo Ross, s. S. 38

03.12.09: Film „Frühstück bei Tiffany“

07.01.10: ohne Film

04.02.10: Film „Valentin“

04.03.10: ohne Film

montags – freitags

10:00 – 12:00 Uhr,

AWO Westerbauer, Enneper Str. 81

Jeden Freitag im Monat

09:00 – 12:00 Uhr

Marktf Frühstück

AWO Begegnungsstätte Vorhalle

im Stadtteilhaus Vorhalle

Mittagstisch

montags – sonntags

ab 12:00 Uhr

Ev. Altenwohnheim Dahl

Zum Bollwerk 13, Tel. 0 23 37/47 47-0

montags – freitags

von 12:00 – 14:00 Uhr

Roncalli-Haus

Boeler Kirchplatz 15, Tel. 4 83 24 15

montags – sonntags

von 12:00 – 13:00 Uhr

Friedhelm-Sandkühler-Seniorenzentrum

Hüttenplatz 46–48, Tel. 90 34-00

montags – sonntags

von 12:00 – 13:00 Uhr,

Essensausgabe bis 12:15 Uhr

Pflegeheim St. Martin

Fontaneweg 30, Tel. 69 17-0

montags – freitags

von 12:00 – 14:00 Uhr

AWO Westerbauer, Enneper Str. 81

montags – freitags

von 12:00 – 13:15 Uhr

DRK-Haus, Speiseraum im

Gartengeschoss, Feithstr. 36,

Tel. 95 89 22 o. 5 50 65

montags – freitags

von 12:00 – 15:00 Uhr

Cafeteria im Mehrgenerationenhaus

vom Kinderschutzbund

Potthofstr. 20, Tel. 38 60 89-0

montags – sonntags

von 12:30 – 13:00 Uhr

AWO Helmut-Turck-Seniorenzentrum

Cafeteria

Johann-Fr.-Oberlin-Str. 11–15

Tel. 3 68-0

dienstags + donnerstags

von 12:00 – 13:00 Uhr

AWO Hohenlimburg, Im Lennepark

Klosterkamp 40, Tel. 0 23 34/4 28 53

dienstags + freitags

Mittagstisch, nachmittags Kaffee,

Kuchen und Torte – alles zu absolut

niedrigen Preisen (Vorbereitung emp-

föhlen), Info: Erzählcafé, s. S. 38

freitags

von 12:00 – 12:30 Uhr

Gemeindehaus Begegnungsstätte

Ev. Gemeindehaus, Borsigstr. 11,

Tel. 33 78 10

Darüber hinaus halten die Begegnungsstätten der Wohlfahrtsverbände und Kirchengemeinden sowie die Sportvereine ein vielfältiges Angebot für Sie bereit.



Hohenlimburger Bauverein eG

Seniorenrechtliches Wohnen in unserer Wohnanlage „Bahnstraße 1–5“ in Hohenlimburg, direkt und zentral an der Fußgängerzone gelegen.

- 56 seniorenrechtliche Wohnungen
- gepflegte Anlage mit Aufzug, zentral gelegen, jedoch mit grünem Außenbereich
- freundlicher, hilfsbereiter Hausmeister als Ansprechpartner
- regelmäßige Seniorennachmittage im „Hohenlimburger Bürgersaal“, der sich im Erdgeschoss der Wohnanlage befindet.
- Halbtages- und Tagesfahrten mit unterschiedlichen Ausflugszielen
- Pflegedienst und Taxi-Zentrale direkt im Haus

Haben Sie Interesse und möchten Sie sich informieren? Wir helfen Ihnen gern und beraten Sie:

Wiesenstraße 5 · 58119 Hagen – Hohenlimburg

Tel. 0 23 34 / 95 88 11 · Fax 0 23 34 / 95 88 28

Oder besuchen Sie uns im Internet: www.holibau.de



„Hallo Taxi“ – Einkaufsservice für Senioren



Der Hohenlimburger Bauverein bietet seinen Mietern und Mitgliedern einen besonderen Service: Gemeinsam mit Eurotaxi, Rewe-Markt Bodewig und Bäckerei Hoberg haben wir eine Lösung gefunden, wie der Einkauf für Senioren und körperlich beeinträchtigte Menschen wieder zur alltäglichen Selbstverständlichkeit wird.

Beim gemeinsamen Gespräch waren sich die beteiligten Unternehmen einig: Wir sorgen für mehr Bewegung! Wir wollen unterstützen! Und so reifte die Idee zum Einkaufsservice „Hallo Taxi“.

Mittwochs nachmittags um 15.00 Uhr und freitags morgens um 10.00 Uhr fahren die freundlichen Mitarbeiter der Firma Eurotaxi auf drei festgelegten Strecken ausgewählte Haltepunkte an. Für 2 € pro Fahrt und Fahrgast geht es auf dem schnellsten Weg zum Rewe-Markt Bodewig an der Lindenbergstraße. Dort helfen die Mitarbeiter des Rewe-Marktes beim Wocheneinkauf.

Im Anschluss lädt der Hohenlimburger Bauverein zu einer Kaffeepause bei Bäckerei Hoberg (Avanti) im Foyer des Rewe-Marktes ein. Gegen Vorlage der „Hallo-Taxi-Karte“ spendieren wir Kaffee und Kuchen oder belegte Brötchen.

Gut gestärkt und mit sicherlich vollen Einkaufstaschen bringt Eurotaxi die Fahrgäste wieder nach Hause. Bis vor die Haustür! Und die schweren Taschen bringen die netten Chauffeure bei Bedarf auch bis zur Wohnung.

Die „Hallo-Taxi-Karte“ erhalten Mieter und Mitglieder unserer Genossenschaft kostenlos in der Geschäftsstelle des Hohenlimburger Bauvereins in der Wiesenstraße 5.

Haben wir Ihr Interesse an unserer Genossenschaft geweckt? Sprechen Sie mit uns, wir helfen gern.

Hohenlimburger Bauverein eG, Wiesenstr. 5 in Hagen-Hohenlimburg, Tel. 0 23 34 / 95 88-0.

Redaktioneller Beitrag vom Hohenlimburger Bauverein

Informationen und Anmeldung:

Seniorenbüro der Stadt Hagen

Cornelia Sülberg, Tel. 2 07-28 86

Ev. Dreifaltigkeits-Gemeinde

Eppenhauser Str. 152, 58093 Hagen,
Sabine Homberger, Tel.: 58 83 00

Stadtspportbund

Badefahrt:

Abfahrt: 08:15 Uhr Haus Deutscher
Ring, 08:30 Uhr Marktplatz Emst

Leitung: Ursula Werkmüller,
Seniorenbeauftragte des SSB,
Anmeldung/Infos:

Do von 16:00 – 18:00 Uhr, Tel. 34 19
62 oder beim Stadtspportbund Hagen,
Hochstr. 74, Mo – Fr 09:00 – 13:00 Uhr
Tel. 2 55 40

Fahrtpreis mit Thermalbad:

16,- Euro; nur Fahrt: 11,- Euro

Stadtspportbund

Renate Wirth, Tel. 2 55 40

(Mo, Di, Mi + Fr von 09:00 – 13:00
Uhr, Do. 14:00 – 18:00 Uhr)

Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe Hagen e.V.

Gemeindehaus Borsigstr. 11,
Tel. 2 04 67 90

Erzählcafé

Lange Str. 30 (Hinterhof),
Tel. 91 43 75 oder 33 25 86
(Di + Fr 11:00 – 19:00 Uhr)

VHS

Tel. 2 07-26 29
(Di 10:00 – 12:00 Uhr,
Do 16:45 – 18:45 Uhr)

Altes Stadtbad

Atrium, Berliner Str. 115,
Info: Tel. 4 73 90 93

AWO Begegnungs- und Beratungszentrum Carlo Ross

Fraunhofer Str. 18,
Info/Anmeldung: Tel. 8 99 30 ggf.
auf den Anrufbeantworter sprechen,
Ansprechpartner: Barbara Dittmann
Mi 13:00 – 18:00 Uhr
Ansprechpartner: Horst-Dieter Schulte
Di + Do 14:00 – 17:00 Uhr

AWO Begegnungsstätte ha.ge.we-Kulturhof-Emst

Auf dem Kämpchen 16,
Tel. 5 44 90 oder 3 81 12

AWO Begegnungsstätte Wehringhausen

Bachstr. 26, 58089 Hagen, Tel. 3 81 12

Begegnungsstätte Eppenhäusen

Eppenhauser Str. 154, 58093 Hagen,
Tel. 5 49 67, Fax: 3 77 93 30
(Mo – Fr 10:00 – 12:00 Uhr)

AWO Begegnungsstätte Schultenhof

Selbecker Str. 16, 58091 Hagen,
Tel. 7 20 53
(Mo – Do 14:00 – 18:00 Uhr)

Seniorenunion der CDU Hagen

Hochstr. 63, Tel. 3 76 63 91
(jeden 1.–15. eines jeden Monats von
10:00 – 12:00 Uhr), außerhalb dieser
Zeit: Tel. 2 43 65

DRK-Begegnungsstätte

Feithstr. 36, 58095 Hagen,
Tel. 95 89 24 oder 5 50 65,
Mo – Fr 09:00 – 17:00 Uhr
Badefahrt:
Abfahrt: 12:45 Uhr Hauptbahnhof
und 13:00 Uhr DRK
Fahrtpreis mit Thermalbad:
16,- Euro; nur Fahrt: 11,- Euro,
Anmeldung im Bus oder DRK,
Tel. 5 50 65 oder 95 89 24



Die Seele ernährt
sich von dem,
worüber sie sich freut.
Augustinus

FÜR SIE UND IHRE FAMILIE DIE BESTE WAHL...

wohlbehagen

Pflege aus einer Hand!



KURZZEITPFLEGE TAGESPFLEGE



„Haus Wohlbehagen“

Schwerter Straße 179
58099 Hagen
Tel. 0 23 31 / 966 66 - 0
Fax 0 23 31 / 966 66 - 33

PFLEGEHEIME & BETREUTES WOHNEN



„Im Lukaspark“

Schillerstraße 27 a
58089 Hagen
Tel. 0 23 31 / 9810 - 0
Fax 0 23 31 / 9810 - 1053



„Ehem. Frauenklinik“

Berchumer Straße 5
58093 Hagen
Tel. 0 23 31 / 69 21 - 50
Fax 0 23 31 / 69 21 - 522

AMBULANTE DIENSTE



Pflegebüros

Möllerstraße 38 · 58119 Hagen
Tel. 0 23 34 / 5 61 94
Berchumer Str. 5 · 58093 Hagen
Tel. 0 23 31 / 69 21 - 0

Bei der Erledigung
von Anträgen und
bei Behördengängen
sind wir gerne
beihilflich.

**Wir danken für
Ihr Vertrauen!**

Rund um die Uhr erreichbar: Tel. 0 23 31 / 98 10 - 0

www.pflegeheim-wohlbehagen.de



Es geht Ihnen gut.
Das soll auch so bleiben.

 **Sparkasse
Hagen**



**EWG
Hagen eG**

Wohnungsgenossenschaft

Menschen. Wohnen. EWG

Unsere Stärken – Ihr Vorteil

- ✓ Zeitgemäß ausgestattete und bezahlbare Wohnungen für Jedermann.
- ✓ Persönliche Nähe zu unseren Mietern.
- ✓ Unterstützung unserer Mieter durch Hilfen im Alltag über Kooperationspartner, wie Stiftung Bahnsozialwerk.
- ✓ Keine Kautionszahlung zum Genossenschaftsanteil.
- ✓ Mieterbindung durch lebenslanges Wohnen im Bestand und gute Nachbarschaft.

Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen (Rufnummer: 0 23 31 / 20 07-11).



Die Evangelische Stiftung Volmarstein

In Hagen für Hagen.



Altenpflegeheim Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Eilper Straße 70-72 . 58091 Hagen

Informationen und Aufnahme:

Telefon (0 23 31) 3 75 - 1 91 03

Mail: dietrich-bonhoeffer-haus@esv.de



Ambulant Betreutes Wohnen "Mittendrin"

Martin-Luther-Straße 3 . 58095 Hagen

Informationen und Aufnahme:

Telefon (0 23 31) 3 76 - 10 15

Tagespflege Waldecker Straße

Waldecker Straße 7 . 58135 Hagen

Informationen und Aufnahme:

Telefon (0 23 31) 90 28 28



Evangelisches Alten- und Pflegeheim Hagen-Haspe

Büddinghardt 12 . 58135 Hagen

Informationen und Aufnahme:

Telefon (0 23 31) 6 25 22 - 101 und - 106

Mail: altenheim@evk-haspe.de